



Befragung des Absolventenjahrgangs 2005/2006:  
Bericht für die Hochschule für angewandte Wissenschaften  
Amberg-Weiden



Das **Bayerische Absolventenpanel (BAP)** ist eine bayernweite Absolventenstudie, in der seit 2005 Absolventen aller bayerischen Universitäten und staatlichen Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HaWs) zu ihrem beruflichen Werdegang, den Studienbedingungen und den im Studium erworbenen Kompetenzen befragt werden.

Der nachfolgende Bericht umfasst Auswertungen zum Berufseinstieg und zur rückblickenden Bewertung des Studiums der Absolventen Ihrer Hochschule, die im Zeitraum vom 1. Oktober 2005 bis 30. September 2006 ihr Examen abgelegt haben.

Gegenüber dem Bericht für den Abschlussjahrgang 2003/2004 wurde das Konzept aufgrund zahlreicher Anregungen aus den Hochschulen grundlegend überarbeitet. Der vorliegende Bericht stellt also die „zweite Generation“ von Hochschulberichten dar. Dennoch ist es nicht möglich, mit einem einzigen Hochschulbericht den jeweils unterschiedlichen Bedürfnissen der Hochschulleitung, der einzelnen Fachbereiche, der Studiengangsplaner (auch zum Zwecke einer Re-/Akkreditierung), der Studienberater und der Mitarbeiter des Career Service gerecht zu werden. Daher bieten wir Ihnen auf Anfrage (Sonder-)Auswertungen zu spezifischen Fragestellungen an.

Weitere Informationen zum BAP, die Veröffentlichungen und die Kontaktdaten der Projektmitarbeiter(innen) finden Sie auf der Homepage des Bayerischen Staatsinstituts für Hochschulforschung und Hochschulplanung (IHF) unter [www.ihf.bayern.de](http://www.ihf.bayern.de)

#### **Hinweise zur Interpretation der Tabellen und Abbildungen**

- Die Daten werden nach Fächern getrennt analysiert.
- Folgende Fächer können aufgrund der Fallzahlen einzeln ausgewertet werden: *Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsingenieurwesen, Elektrotechnik/Elektronik, Maschinenbau und Umwelttechnik.*
- Folgende Fächer werden aufgrund der geringen Fallzahlen zusammengefasst: Informatik, Ingenieurinformatik/Technische Informatik und Interdisziplinäre Studien (Schwerpunkt Ingenieurwissenschaft) → *Sonstige Studiengänge.*

**Inhalt**

1	Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick .....	4
2	Die befragten Absolventen: Fach und Geschlecht .....	6
3	Der Übergang von der Hochschule in den Beruf.....	7
3.1	Erste Erwerbstätigkeit und deren vertragliche Regelung.....	7
3.2	Berufliche Stellung in der ersten Erwerbstätigkeit .....	8
3.3	Einkommen in der ersten Erwerbstätigkeit .....	9
3.4	Adäquanz der ersten Erwerbstätigkeit: War der Hochschulabschluss notwendig? .....	12
3.5	Sind Position, Arbeitsaufgaben, fachliche Qualifikation und Einkommen angemessen? .....	13
3.6	Zufriedenheit mit der ersten Erwerbstätigkeit .....	14
3.7	Ort der ersten Erwerbstätigkeit .....	15
3.8	Weg zur ersten Erwerbstätigkeit .....	16
3.9	Stellensuche .....	18
3.10	Probleme bei der Stellensuche .....	19
4	Bewertung des Studiums.....	21
4.1	Praxis- oder Forschungsbezug des Studiums.....	21
4.2	Rückblickende Bewertung des Studiums .....	22
4.2.1	Sieben Bereiche der Studienbewertung .....	22
4.2.2	27 Einzelaspekte der Studienbewertung.....	25
5	Kompetenzniveau und Beitrag der Hochschule zum Kompetenzerwerb .....	31
5.1	Vier Kompetenzbereiche: Erreichtes Niveau und Beitrag der Hochschule .....	31
5.2	19 Einzelkompetenzen: Kompetenzniveau und Beitrag der Hochschule .....	37
6	Praxiserfahrung im Studium .....	49
6.1	Auslandsaufenthalt .....	49
6.2	Studentische Erwerbstätigkeit.....	50
6.3	Praktika während des Studiums.....	51
7	Hochschulbindung.....	52
7.1	Weiterempfehlung des Studiums .....	52
7.2	Alumni-Aktivitäten .....	53
8	Bachelor-Absolventen .....	55
9	Anhang.....	56
9.1	Methodische Hintergründe.....	56
9.1.1	Rücklauf und Repräsentativität .....	56
9.1.2	Datenreduktion der Bewertungsskala .....	59
9.1.3	Datenreduktion der Kompetenzskala .....	60
9.2	Fragebogen .....	61

## 1 Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick

### *Übergang von der Hochschule in den Beruf*

Zum Befragungszeitpunkt hat in jedem Fach um die 90 Prozent der Absolventen bereits eine reguläre erste Erwerbstätigkeit. Der Berufseinstieg – gemessen an Faktoren wie Probleme bei der Stellensuche, Befristung, Einstiegsgehalt oder Zufriedenheit der ersten Erwerbstätigkeit – gestaltet sich für Absolventen der Betriebswirtschaftslehre und des Wirtschaftsingenieurwesens schwieriger als für Maschinenbauer, Elektro- und Umwelttechniker. Elektro- und Umwelttechniker geben am seltensten Probleme bei der Stellensuche an und haben die höchsten Werte bei Zufriedenheit und Adäquanz der ersten Erwerbstätigkeit. Die Elektrotechniker und Maschinenbauer weisen die höchsten Einstiegsgehälter auf und haben am häufigsten unbefristete erste Erwerbstätigkeiten.

### *Bewertung des Studiums*

Die Bewertung der Studienorganisation, der Praxistauglichkeit, der sächlich-technischen Ausstattung, der Lehrqualität sowie die Bewertung von Kontakt und Betreuung fallen meist eher gut aus; hingegen werden der Wissenschaftsbezug und die Berufsvorbereitung häufig eher schlecht bewertet. In manchen Fächern schneidet die Hochschule Amberg-Weiden besser, teilweise auch schlechter ab als andere Hochschulen; die meisten Unterschiede sind aber nicht statistisch signifikant.

### *Kompetenzniveau und Kompetenzerwerb*

Die Absolventen schätzen ihre außerfachlichen, „weicheren“ Kompetenzen (Anwendungs-/Transferkompetenz, sozialen Kompetenz, Präsentieren/Vermitteln) mit gewissen Unterschieden zwischen den Fächern im Allgemeinen hoch ein, ihre fachspezifischen Kompetenzen hingegen nur im mittleren Bereich. Die meisten Absolventen halten ihr Studium für ausschlaggebend beim Erwerb ihrer fachlichen Kompetenzen; der Beitrag des Studiums für den Erwerb der „weicheren“ Kompetenzen hingegen fällt deutlich geringer aus. Außerdem wird auch der Beitrag des Studiums zum Erwerb von Rechts-, Wirtschafts- und Fremdsprachenkenntnissen als gering eingeschätzt.

### *Praxiserfahrung im Studium*

Der Anteil der Absolventen, die im Studium Auslandserfahrung gesammelt haben, unterscheidet sich deutlich nach Fächern: Bei Elektrotechnikern kommt Auslandserfahrung bei 56 Prozent und damit am häufigsten vor, gefolgt von den Wirtschaftsingenieuren mit 39 Prozent. Bei den Betriebswirten, Maschinenbauern und Umwelttechnikern lag der Anteil nur bei etwa 20 Prozent. Etwa 80 Prozent der Absolventen waren während des Studiums erwerbstätig,

wobei der Anteil bei den Wirtschaftsingenieuren mit 96 Prozent etwas höher ist. Besonders Elektrotechniker und Maschinenbauer haben die Gelegenheit genutzt, durch fachnahe Erwerbstätigkeiten neben dem Gelderwerb auch etwas für ihr Studium zu tun. Ebenfalls 80 Prozent haben während des Studiums mindestens ein Praktikum absolviert, wobei der Anteil bei den Elektrotechnikern mit ungefähr zwei Dritteln (67 %) etwas niedriger ist als in den anderen Fächern.

#### *Hochschulbindung*

In allen Fächern würden mindestens 90 Prozent der Absolventen ihr Studium an der Hochschule Amberg-Weiden „sicher“ oder „wahrscheinlich“ weiterempfehlen, wobei dieser Anteil zwischen 90 Prozent bei den Absolventen der Betriebswirtschaftslehre und des Maschinenbaus und 100 Prozent bei den restlichen Fächern liegt. Nur ein geringer Anteil der Absolventen ist Mitglied des Alumni-Vereins der Hochschule und/oder des eigenen Fachbereichs, und viele Absolventen wissen nicht genau, ob es eine solche Vereinigung überhaupt gibt. Absolventen der Betriebswirtschaftslehre (ca. ein Drittel) und Wirtschaftsingenieurwesen (ca. ein Viertel) sind am häufigsten in einem Alumni-Verein. Die anderen Fächer weisen Beteiligungen im Bereich von fünf bis zehn Prozent auf. Von denen, die (noch) nicht im Alumni-Verein sind, haben jedoch je nach Fach ein bis zwei Drittel grundsätzlich Interesse an einer Mitgliedschaft.

## 2 Die befragten Absolventen: Fach und Geschlecht

Tabelle 1:  
**Die befragten Absolventen: Fach und Geschlecht**  
 (Fragen 1.1 und 4.7)

<i>Fach</i>	<i>Abschluss</i>	<i>männlich</i>	<i>weiblich</i>	<i>Gesamt</i>
<i>Betriebswirtschaftslehre</i>	Diplom	17	23	40
<i>Wirtschaftswissenschaften</i>	Diplom	1	0	1
<i>Wirtschaftsingenieurwesen</i>	Diplom	17	6	23
<i>Informatik</i>	Diplom	2	0	2
<i>Ingenieurinformatik/ Technische Informatik</i>	Diplom	2	0	2
<i>Elektrotechnik/Elektronik</i>	Diplom	17	1	18
<i>Maschinenbau</i>	Diplom	15	1	17 <sup>1</sup>
<i>Umwelttechnik (einschl. Recycling)</i>	Diplom	13	6	19
<i>Interdisziplinäre Studien (Schwerpunkt Ingenieurwissenschaft)</i>	Diplom	2	2	4
<b>Gesamt</b>		<b>86</b>	<b>39</b>	<b>126<sup>1</sup></b>

<sup>1</sup> Ein Absolvent machte keine Angaben zu seinem Geschlecht

### 3 Der Übergang von der Hochschule in den Beruf

#### 3.1 Erste Erwerbstätigkeit und deren vertragliche Regelung

Tabelle 2:  
**Erste Erwerbstätigkeit und deren vertragliche Regelung**  
 (Fragen 3.8 und 3.12)

	Anteil mit erster Erwerbstätigkeit <sup>1</sup>	davon:		
		Anteil befristet	Anteil unbefristet	Anteil sonstige Regelung <sup>2</sup>
Betriebswirtschaftslehre (n = 40)	98 %	36 %	54 %	10 %
Wirtschaftsingenieurwesen (n = 23) <sup>3</sup>	96 %	37 %	64 %	0 %
Elektrotechnik/Elektronik (n = 18) <sup>3</sup>	94 %	18 %	77 %	6 %
Maschinenbau (n = 16) <sup>3</sup>	100%	25 %	69 %	6 %
Umwelttechnik (einschl. Recycling) (n = 19) <sup>3</sup>	95%	22 %	56 %	22 %
Sonstige Studiengänge (n = 9) <sup>3</sup>	89 %	25 %	75 %	0 %
<b>Gesamt (n = 125)</b>	<b>90 %</b>	<b>29 %</b>	<b>63 %</b>	<b>8 %</b>

<sup>1</sup> Anteil der Befragten, die bis zum Befragungszeitpunkt (ca. 1,5 Jahre nach Abschluss) eine reguläre Beschäftigung angenommen hatten

<sup>2</sup> Honorar/Werkvertrag, Ausbildungsverhältnis/Ausbildungsvertrag, selbständig/freiberuflich, keine oder sonstige Regelung

<sup>3</sup> Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

## 3.2 Berufliche Stellung in der ersten Erwerbstätigkeit

Tabelle 3:  
**Berufliche Stellung in der ersten Erwerbstätigkeit**  
 (Frage 3.11)

	<i>Leitender Angestellter/ Angestellter mit mittlerer Leitungsfunktion</i>	<i>Wissenschaftlicher Angestellter ohne Leitungsfunktion</i>	<i>Qualifizierter Angestellter</i>	<i>Sonstige berufliche Stellung<sup>1</sup></i>
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 37)</i>	8 %	27 %	49 %	16 %
<i>Wirtschaftsingenieurwesen (n = 22)<sup>2</sup></i>	14 %	41 %	46 %	0 %
<i>Elektrotechnik/Elektronik (n = 17)<sup>2</sup></i>	0 %	47 %	47 %	6 %
<i>Maschinenbau (n = 16)<sup>2</sup></i>	6 %	56 %	31 %	6 %
<i>Umwelttechnik (einschl. Recycling) (n = 18)<sup>2</sup></i>	33 %	11 %	39 %	17 %
<i>Sonstige Studiengänge (n = 8)<sup>2</sup></i>	13 %	25 %	63 %	0 %
<b>Gesamt (n = 118)</b>	<b>12 %</b>	<b>34 %</b>	<b>45 %</b>	<b>9 %</b>

<sup>1</sup> Ausführender Angestellter (z.B. Verkäufer, Schreibkraft), Selbständiger in freien Berufen, Selbständiger Unternehmer, Honorarkraft/Werkvertrag, Beamter (höherer/gehobener/mittlerer/einfacher Dienst), Facharbeiter mit Lehre, Un-/angelernter Arbeiter, Mithelfender Familienangehöriger

<sup>2</sup> Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

## 3.3 Einkommen in der ersten Erwerbstätigkeit

Tabelle 4:  
**Einkommen<sup>1</sup> in der ersten Erwerbstätigkeit**  
 Brutto-Monatseinkommen in Euro zu Beginn  
 (Frage 3.17)

	<i>HaW Amberg-Weiden</i>	<i>Andere bayerische HaWs</i>	<i>Bayerische Universitäten</i>
	<i>Mittelwert (Median)</i>		
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 34, 682, 536)</i>	2.492 (2500)	2.671 (2750)	2.962*** (3000)
<i>Wirtschaftsingenieurwesen (n = 19<sup>2</sup>, 212, 6<sup>2</sup>)</i>	2.756 (2800)	2.995 (3000)	2.901 (3109)
<i>Elektrotechnik/Elektronik (n = 16<sup>2</sup>, 161, 59)</i>	3.030 (3087)	3.198 (3100)	3,005 (3000)
<i>Maschinenbau (n = 16<sup>2</sup>, 223, 60)</i>	2.912 (3000)	3.055 (3050)	3.106 (3100)
<i>Umwelttechnik (n = 16<sup>2</sup>, 7<sup>2</sup>, 10<sup>2</sup>)</i>	2.694 (2700)	2.714 (2950)	2.859 (2850)
<i>Sonstige Studiengänge (n = 8)<sup>2</sup></i>	3.000 (3000)		

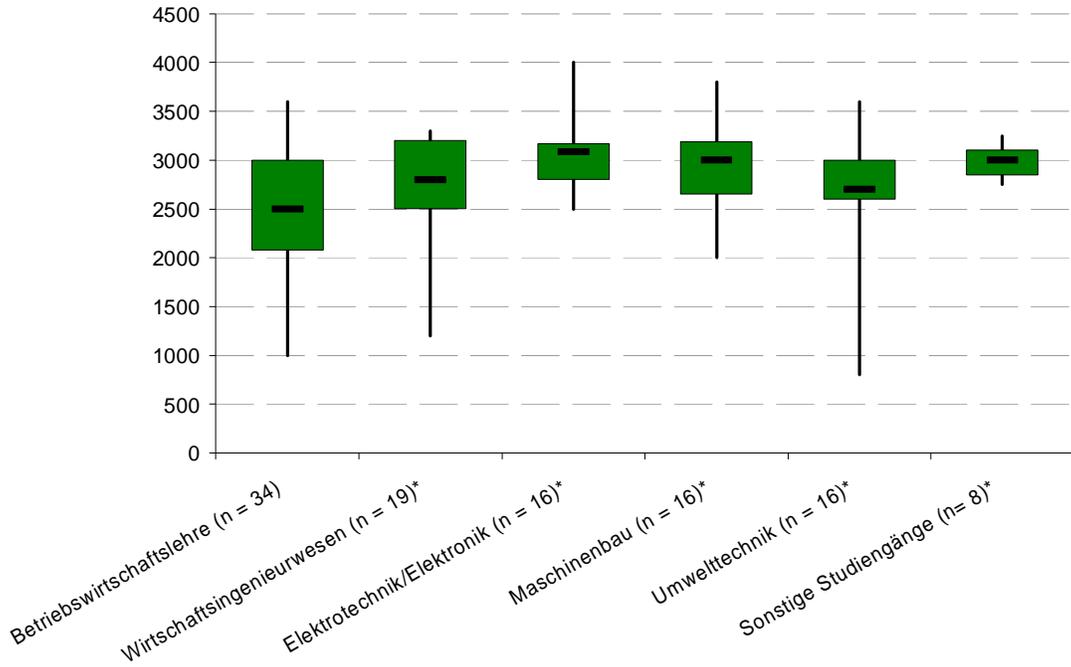
<sup>1</sup> In die Berechnungen gehen auch Teilzeitbeschäftigte ein

<sup>2</sup> Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

*Erläuterung zur Signifikanz der Mittelwertsunterschiede:*

Der Unterschied zum Wert der HaW Amberg-Weiden ist signifikant auf dem 1-%-Niveau (\*\*\*), dem 5-%-Niveau (\*\*), dem 10-%-Niveau (\*) oder nicht signifikant

Abbildung 1:  
**Einkommen<sup>1</sup> in der ersten Erwerbstätigkeit – Fächervergleich**  
 Brutto-Monatseinkommen in Euro zu Beginn  
 (Frage 3.17)



<sup>1</sup> In die Berechnungen gehen auch Teilzeitbeschäftigte ein

\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

*Erläuterung:*

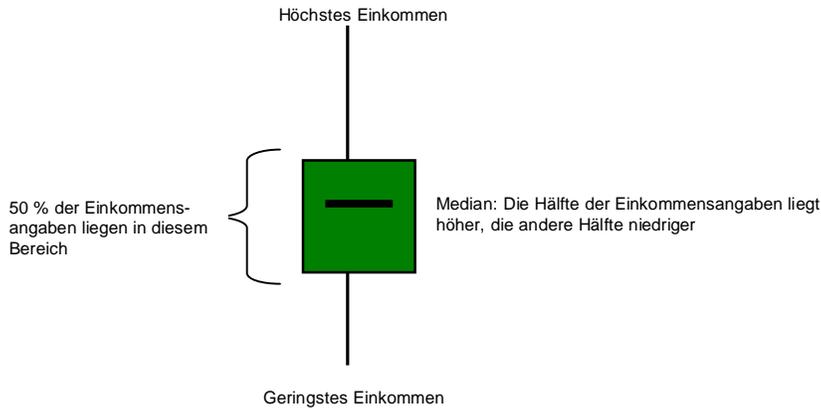


Tabelle 5:  
**Jährliche Zulagen<sup>1</sup> in der ersten Erwerbstätigkeit**  
 Jährliche Zulagen in Euro  
 (Frage 3.18)

	<i>HaW Amberg-Weiden</i>	<i>Andere bayerische HaWs</i>	<i>Bayerische Universitäten</i>
	<i>Mittelwert (Median)</i>		
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 35, 689, 538)</i>	2.396 (500)	2.594 (1600)	3.088 (2000)
<i>Wirtschaftsingenieurwesen (n = 19<sup>2</sup>, 215, 6<sup>2</sup>)</i>	2.450 (2.500)	3.057 (2500)	2.792 (2750)
<i>Elektrotechnik/Elektronik (n = 16<sup>2</sup>, 161, 58)</i>	1.939 (1.275)	3.721 (2000)	3.124 (950)
<i>Maschinenbau (n = 16<sup>2</sup>, 223, 60)</i>	2.306 (1.500)	2.327 (2000)	1.720 (700)
<i>Umwelttechnik (n = 16<sup>2</sup>, 7<sup>2</sup>, 10<sup>2</sup>)</i>	1.363 (1.000)	1.443 (900)	1.740 (1250)
<i>Sonstige Studiengänge (n = 8)<sup>2</sup></i>	700 (50)		

<sup>1</sup> In die Berechnungen gehen auch Teilzeitbeschäftigte ein

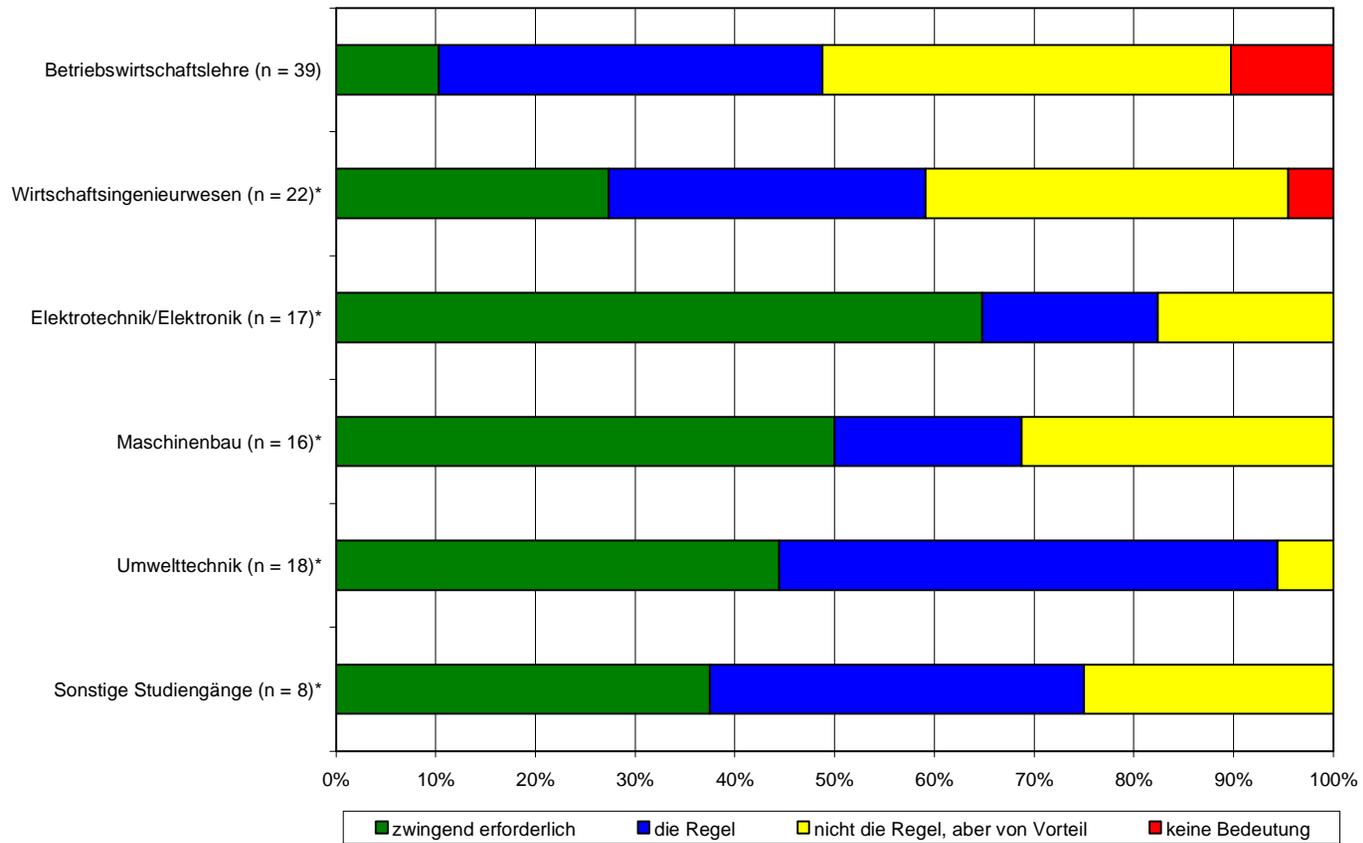
<sup>2</sup> Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

*Erläuterung zur Signifikanz der Mittelwertsunterschiede:*

Der Unterschied zum Wert der HaW Amberg-Weiden ist signifikant auf dem 1%-Niveau (\*\*\*) , dem 5%-Niveau (\*\*), dem 10%-Niveau (\*) oder nicht signifikant.

3.4 Adäquanz der ersten Erwerbstätigkeit: War der Hochschulabschluss notwendig?

Abbildung 2:  
**Notwendigkeit des Hochschulabschlusses für die erste Erwerbstätigkeit**  
 (Frage 3.13)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

## 3.5 Sind Position, Arbeitsaufgaben, fachliche Qualifikation und Einkommen angemessen?

Tabelle 6:  
**Adäquanz der ersten Erwerbstätigkeit**  
 Subjektive Einschätzung der Befragten  
 (Frage 3.15)

	<i>berufliche Position/ Sta- tus</i>	<i>Niveau der Arbeitsaufga- ben</i>	<i>fachliche Qualifikation (Studienfach)</i>	<i>Einkommen</i>
	<i>Anteil adäquat<sup>1</sup> (Mittelwert<sup>2</sup>)</i>			
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 37)</i>	24 % (2,8)	22 % (2,7)	32 % (2,4)	14 % (3,1)
<i>Wirtschaftsingenieurwesen (n = 22)<sup>3</sup></i>	41 % (2,0)	32 % (2,0)	23 % (2,2)	18 % (2,6)
<i>Elektrotechnik/Elektronik (n = 17)<sup>3</sup></i>	59 % (1,6)	53 % (1,7)	47 % (2,0)	41 % (2,3)
<i>Maschinenbau (n = 16)<sup>3</sup></i>	44 % (1,9)	44 % (2,0)	38 % (2,1)	13 % (2,2)
<i>Umwelttechnik (n = 18)<sup>3</sup></i>	56 % (1,6)	56 % (1,7)	33 % (2,4)	22 % (2,5)
<i>Sonstige Studiengänge (n = 8)<sup>3</sup></i>	88 % (1,3)	63 % (1,8)	63 % (1,5)	13 % (2,4)
<b><i>Gesamt (n = 118)</i></b>	<b>44% (2,0)</b>	<b>39% (2,1)</b>	<b>36 % (2,2)</b>	<b>20 % (2,6)</b>

<sup>1</sup> Anteil der Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = ja, auf jeden Fall bis 5 = nein, auf keinen Fall

<sup>2</sup> Mittelwerte auf der Skala von 1 = ja, auf jeden Fall bis 5 = nein, auf keinen Fall

<sup>3</sup> Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

## 3.6 Zufriedenheit mit der ersten Erwerbstätigkeit

Tabelle 7:  
**Zufriedenheit mit der ersten Erwerbstätigkeit**  
 (Frage 3.20)

	<i>Insgesamt</i>	<i>Tätigkeitsinhalte</i>	<i>Berufliche Position</i>	<i>Verdienst/Einkommen</i>	<i>Arbeitsbedingungen</i>	<i>Sicherheit des Arbeitsplatzes</i>	<i>Aufstiegsmöglichkeiten</i>	<i>Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten</i>	<i>Raum für Privatleben</i>	<i>Möglichkeit, Familie und Beruf zu vereinbaren</i>
	<i>Anteil zufrieden<sup>1</sup> (Mittelwert<sup>2</sup>)</i>									
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 39)</i>	18 % (2,4)	26 % (2,3)	21 % (2,6)	13 % (3,0)	26 % (2,5)	36 % (2,3)	15 % (3,0)	21 % (2,9)	23 % (2,6)	26 % (2,7)
<i>Wirtschaftsingenieurwesen (n = 22)<sup>3</sup></i>	18 % (2,4)	18 % (2,2)	9 % (2,4)	14 % (2,6)	23 % (2,5)	55 % (2,1)	18 % (2,8)	27 % (2,8)	14 % (2,7)	14 % (2,9)
<i>Elektrotechnik/Elektronik (n = 17)<sup>3</sup></i>	47 % (1,7)	53 % (1,7)	29 % (2,1)	18 % (2,5)	53 % (1,8)	59 % (1,6)	18 % (2,4)	24 % (2,4)	35 % (2,3)	29 % (2,4)
<i>Maschinenbau (n = 16)<sup>3</sup></i>	38 % (2,2)	25 % (2,1)	27 % (1,9)	13 % (2,6)	38 % (2,1)	40 % (2,1)	27 % (2,3)	38 % (2,2)	6 % (2,5)	13 % (2,6)
<i>Umwelttechnik (n = 16)<sup>3</sup></i>	39 % (2,0)	33 % (2,1)	39 % (1,9)	28 % (2,6)	33 % (2,0)	50 % (1,9)	17 % (2,8)	28 % (2,4)	17 % (2,7)	18 % (2,4)
<i>Sonstige Studiengänge (n = 8)<sup>3</sup></i>	13 % (1,9)	63 % (1,8)	25 % (2,3)	0 % (2,8)	63 % (1,4)	63 % (1,4)	13 % (2,8)	13 % (3,0)	50 % (1,9)	57 % (2,0)
<b>Gesamt (n = 120)</b>	<b>28 % (2,2)</b>	<b>32 % (2,1)</b>	<b>24 % (2,3)</b>	<b>15 % (2,7)</b>	<b>34 % (2,2)</b>	<b>47 % (2,0)</b>	<b>18 % (2,7)</b>	<b>25 % (2,6)</b>	<b>22 % (2,5)</b>	<b>23 % (2,6)</b>

<sup>1</sup> Anteil der Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße und 5 = in geringem Maße

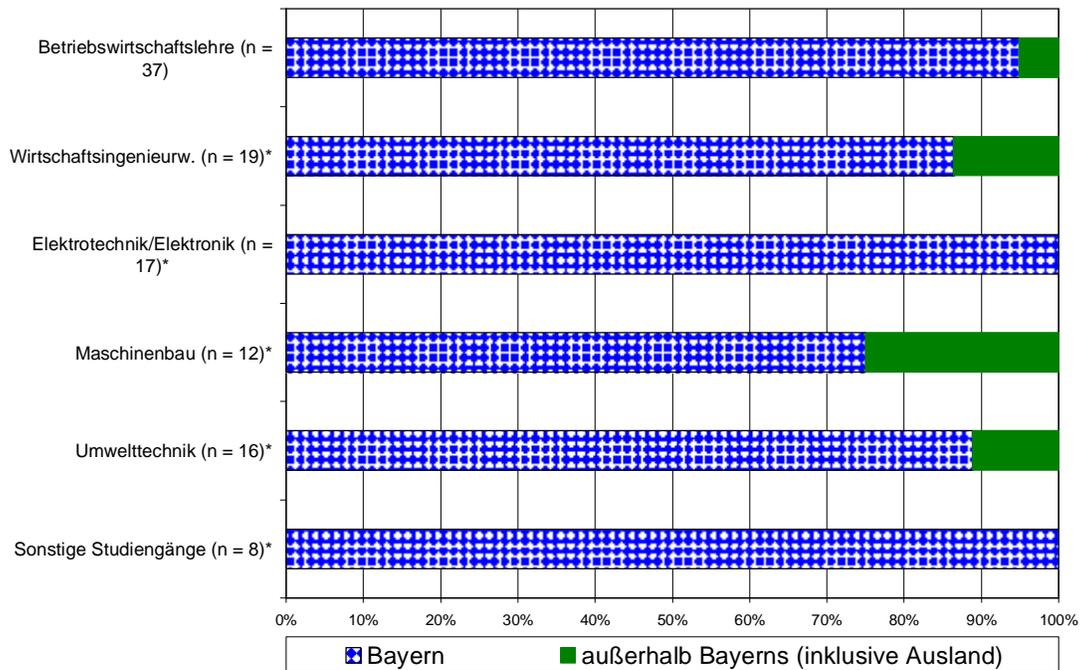
<sup>2</sup> Mittelwert der Skala von 1 = in hohem Maße und 5 = in geringem Maße

<sup>3</sup> Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

## 3.7 Ort der ersten Erwerbstätigkeit

Mehr als neun Zehntel der Absolventen (91 %) hatten ihre erste Erwerbstätigkeit in Bayern und nur etwa 6 Prozent in einem anderen Bundesland (davon etwa die Hälfte in Baden-Württemberg; der Rest verteilt sich auf drei weitere Bundesländer). Nur 3 Prozent hatten ihre erste Erwerbstätigkeit im Ausland.

Abbildung 3:  
**Ort der ersten Erwerbstätigkeit**  
(Frage 3.9)



\*Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.8 Weg zur ersten Erwerbstätigkeit

Abbildung 4:  
**Wege zur ersten Erwerbstätigkeit – Alle Fächer**  
 (Frage 3.14; n = 120)

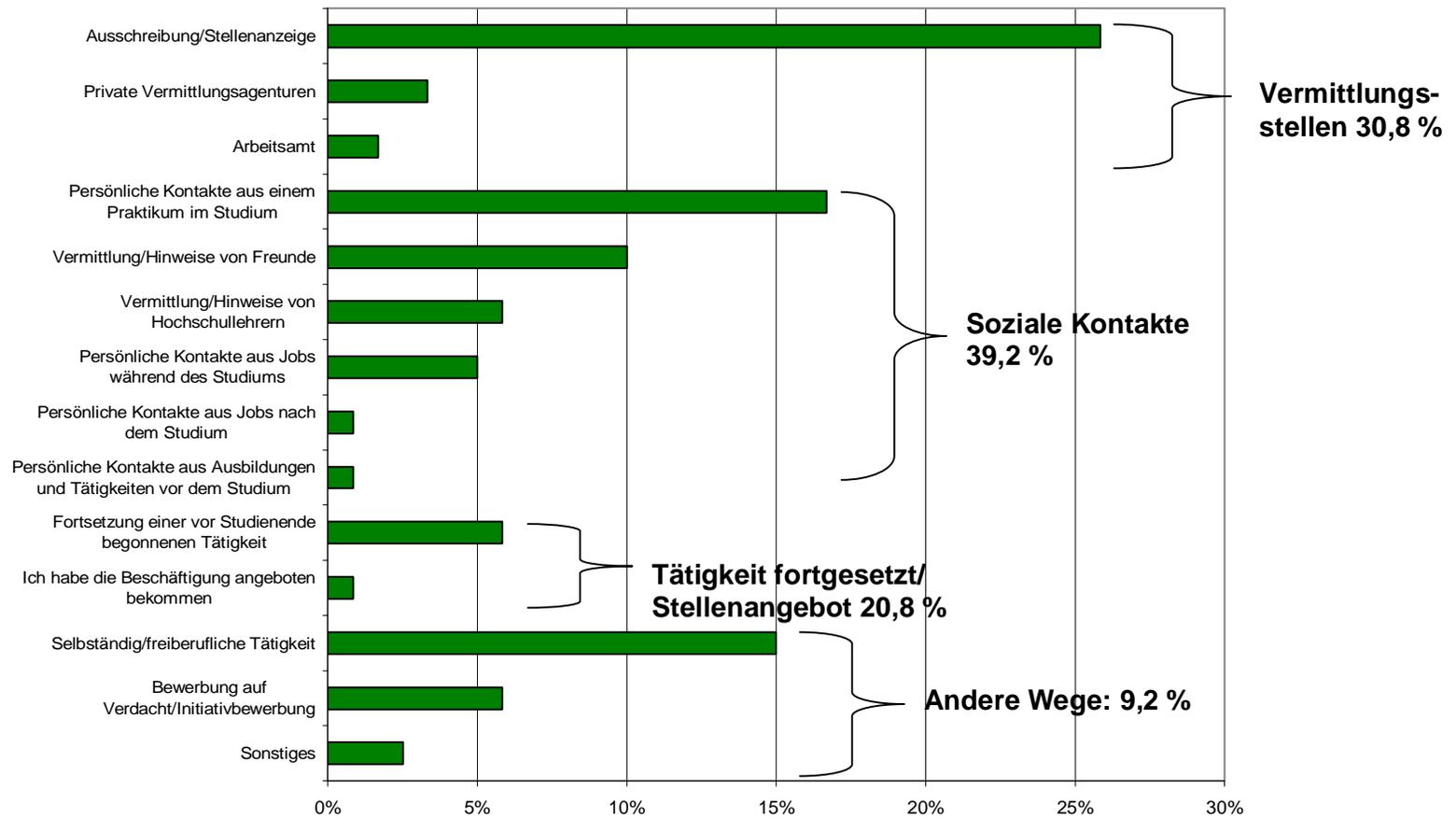
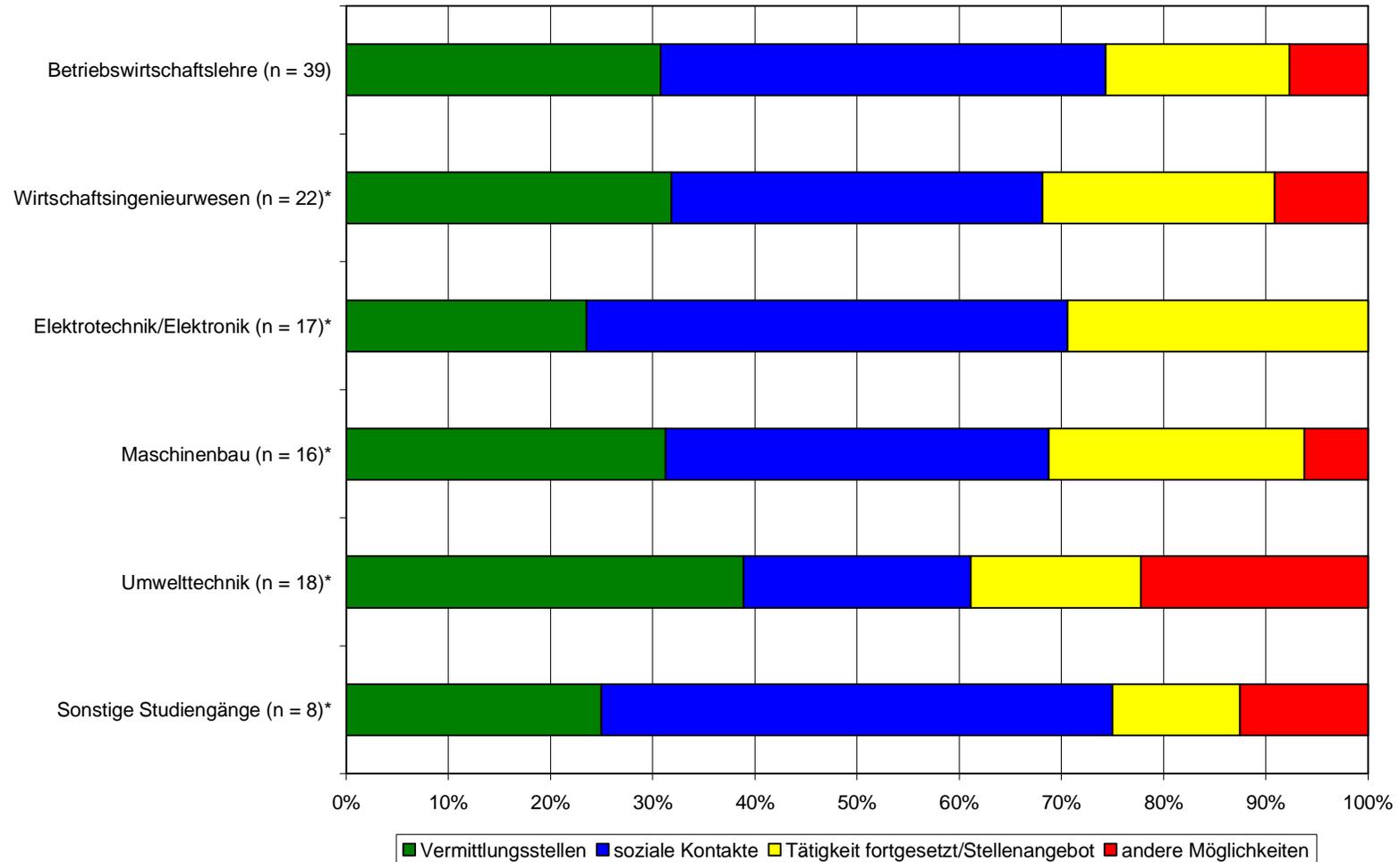


Abbildung 5:  
**Weg zur ersten Erwerbstätigkeit – Fächervergleich**  
 (Frage 3.14)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

## 3.9 Stellensuche

Tabelle 8:  
**Aktive Stellensuche – wenn nicht, warum?**  
 (Frage 2.2)

	Ja, habe aktiv gesucht	Nein, habe nicht aktiv gesucht, sondern...		
		...ein Beschäftigungsangebot direkt angenommen	...ein Tätigkeit aus dem Studium fortgesetzt	... andere Gründe (u.a. weiteres Studium, Selbständigkeit, Familienarbeit...)
Betriebswirtschaftslehre (n = 40)	82,5 %	10,0 %	5,0 %	2,5 %
Wirtschaftsingenieurwesen (n = 23) <sup>1</sup>	78,3 %	17,4 %	4,3 %	0 %
Elektrotechnik/Elektronik (n = 18) <sup>1</sup>	66,7 %	11,1 %	11,1 %	11,2 %
Maschinenbau (n = 17) <sup>1</sup>	70,6 %	29,4 %	0 %	0 %
Umwelttechnik (n = 19) <sup>1</sup>	78,9 %	0 %	10,5 %	10,5 %
Sonstige Studiengänge (n = 9) <sup>1</sup>	77,8 %	11,1 %	0 %	11,1 %
<b>Gesamt (n = 126)</b>	<b>77,0 %</b>	<b>12,7 %</b>	<b>5,6 %</b>	<b>4,8 %</b>

<sup>1</sup> Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.10 Probleme bei der Stellensuche

Abbildung 6:  
**Probleme bei der Suche nach einer Erwerbstätigkeit – Alle Fächer**  
(Mehrfachnennungen; Frage 2.7; n = 126)

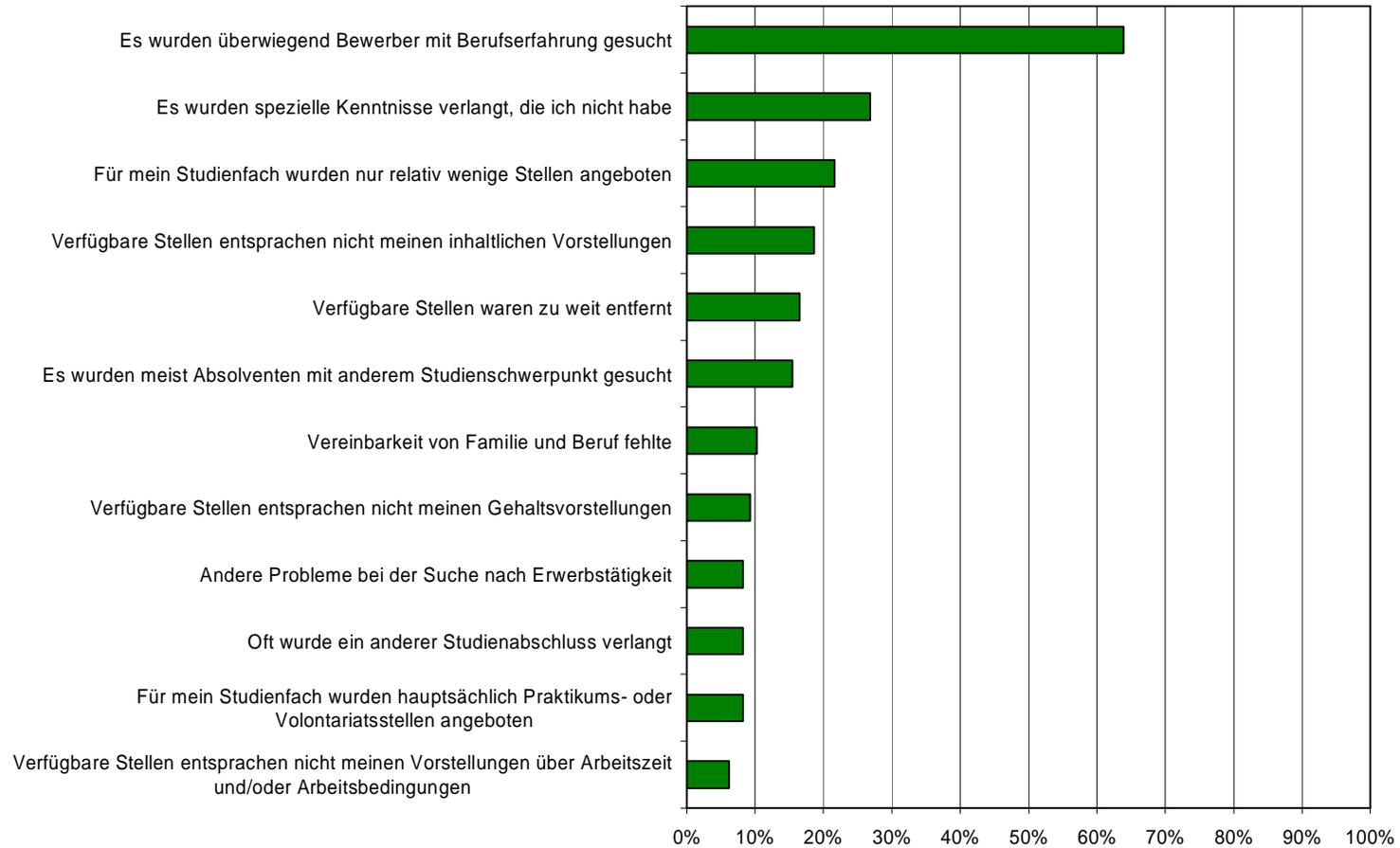


Tabelle 9:  
**Die häufigsten Probleme bei der Stellensuche – Fächervergleich**  
 (Mehrfachnennungen) (Frage 2.7)

	<i>überwiegend Bewerber mit Berufserfahrung gesucht</i>	<i>Fehlen spezieller Kenntnisse</i>	<i>relativ wenig Stellen angeboten</i>	<i>Stellen entsprechen nicht meinen inhaltlichen Vorstellungen</i>	<i>Stellen waren zu weit entfernt</i>	<i>Absolventen mit anderem Studienschwerpunkt gesucht</i>	<i>keine Probleme</i>
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 33)</i>	70 %	36 %	24 %	15 %	15 %	21 %	18 %
<i>Wirtschaftsingenieurwesen (n = 18)<sup>1</sup></i>	61 %	17 %	11 %	11 %	17 %	11 %	28 %
<i>Elektrotechnik/Elektronik (n = 12)<sup>1</sup></i>	58 %	33 %	0 %	8 %	17 %	8 %	42 %
<i>Maschinenbau (n = 12)<sup>1</sup></i>	42 %	33 %	8 %	33 %	8 %	0 %	25 %
<i>Umwelttechnik (n = 15)<sup>1</sup></i>	80%	13 %	60 %	20 %	27 %	27 %	0 %
<i>Sonstige Studiengänge (n = 7)<sup>1</sup></i>	57 %	14 %	14 %	43 %	14 %	14 %	14 %
<b>Gesamt (n = 97)</b>	<b>64 %</b>	<b>27 %</b>	<b>22 %</b>	<b>19 %</b>	<b>17 %</b>	<b>15 %</b>	<b>21 %</b>

<sup>1</sup> Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

## 4 Bewertung des Studiums

### 4.1 Praxis- oder Forschungsbezug des Studiums

Tabelle 10:  
**War das Studium eher praxis- oder eher forschungsorientiert?**  
 Mittelwerte auf der Skala von 1 = praxisorientiert bis 5 = forschungsorientiert  
 (Frage 1.13)

	<i>HaW Amberg- Weiden</i>	<i>Andere bayerische HaWs</i>	<i>Bayerische Universitäten</i>
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 40, 797, 602)</i>	2,00	1,92	3,45
<i>Wirtschaftsingenieurwesen (n = 23<sup>1</sup>, 237, 6<sup>1</sup>)</i>	1,70	1,76	3,67
<i>Elektrotechnik/Elektronik (n = 18<sup>1</sup>, 183, 69)</i>	1,78	1,97	3,83***
<i>Maschinenbau (n = 17<sup>1</sup>, 258, 69)</i>	2,00	1,99	3,32***
<i>Umwelttechnik (n = 19<sup>1</sup>, 7<sup>1</sup>, 11<sup>1</sup>)</i>	2,16	1,57	3,55***
<i>Sonstige Studiengänge (n = 9)<sup>1</sup></i>	1,67		

<sup>1</sup> Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

#### *Erläuterung zur Signifikanz der Mittelwertsunterschiede:*

Der Unterschied zum Wert der HaW Amberg-Weiden ist signifikant auf dem 1%-Niveau (\*\*\*), dem 5%-Niveau (\*\*), dem 10%-Niveau (\*) oder nicht signifikant.

4.2 Rückblickende Bewertung des Studiums

4.2.1 Sieben Bereiche der Studienbewertung

Die Bildung der sieben Faktoren für die Studienbewertung wird in Abschnitt 9.1.3 erläutert!

Abbildung 7:  
**Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Betriebswirtschaftslehre**  
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)

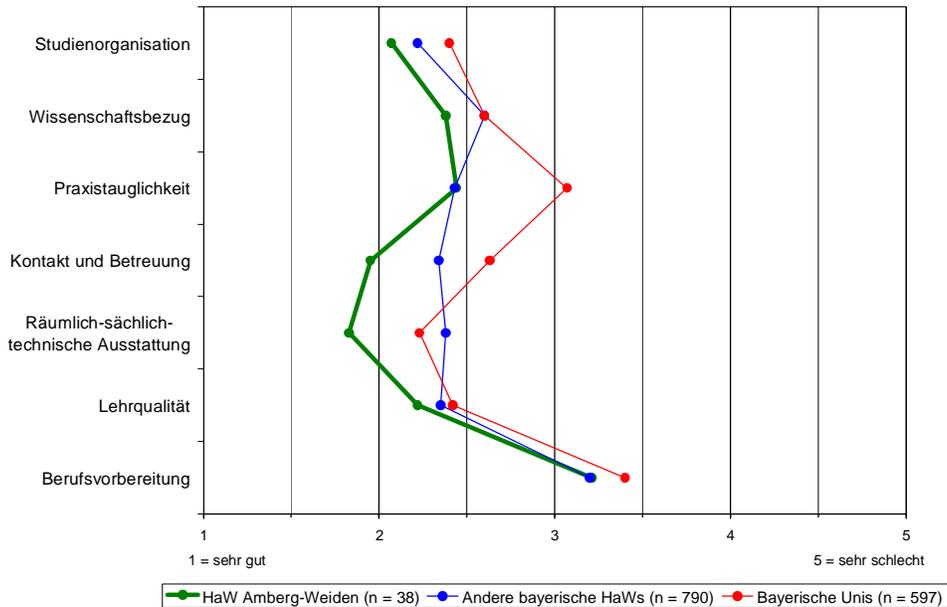
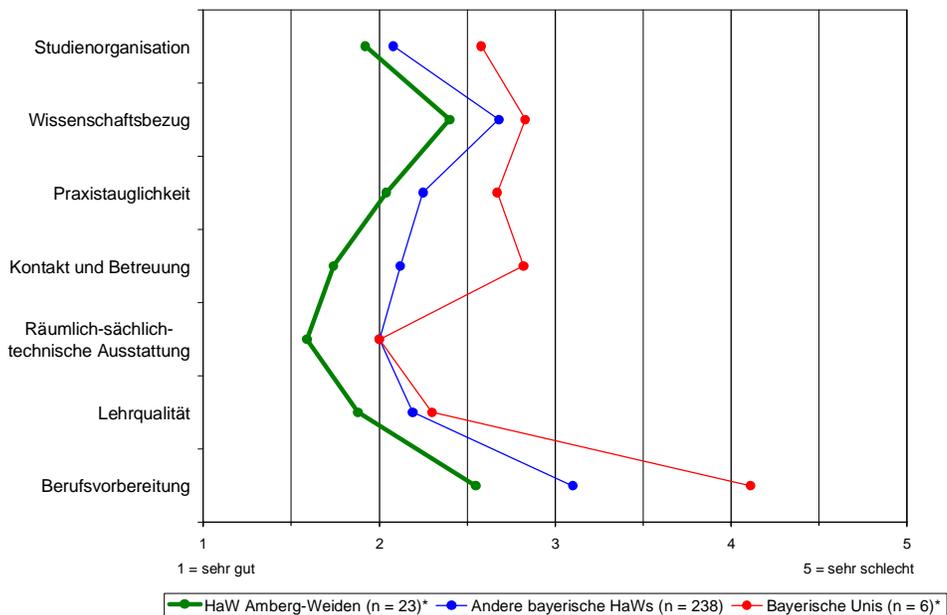
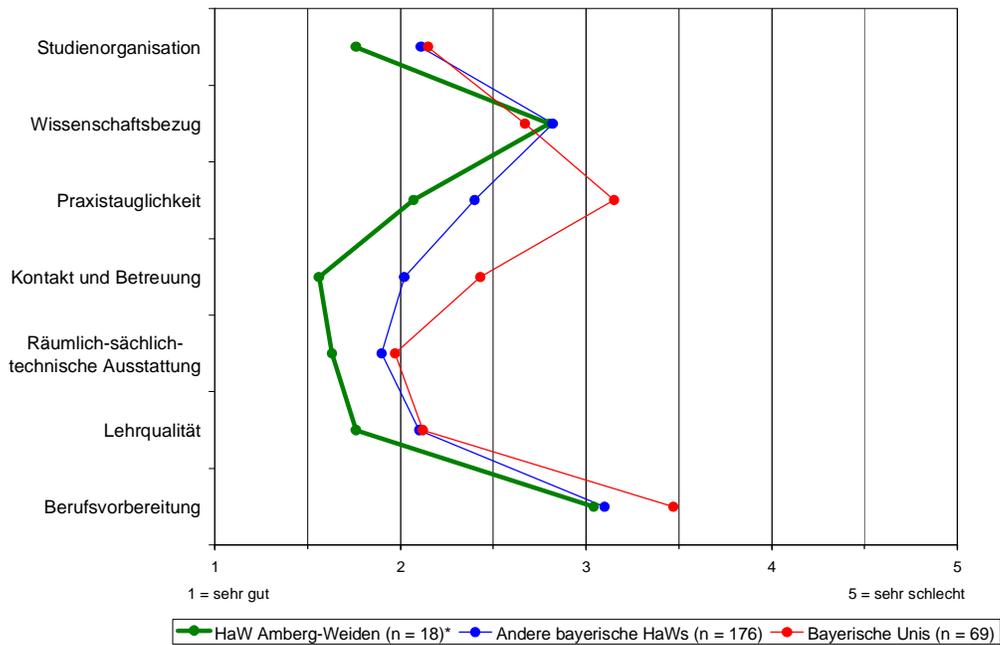


Abbildung 8:  
**Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Wirtschaftsingenieurwesen**  
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)



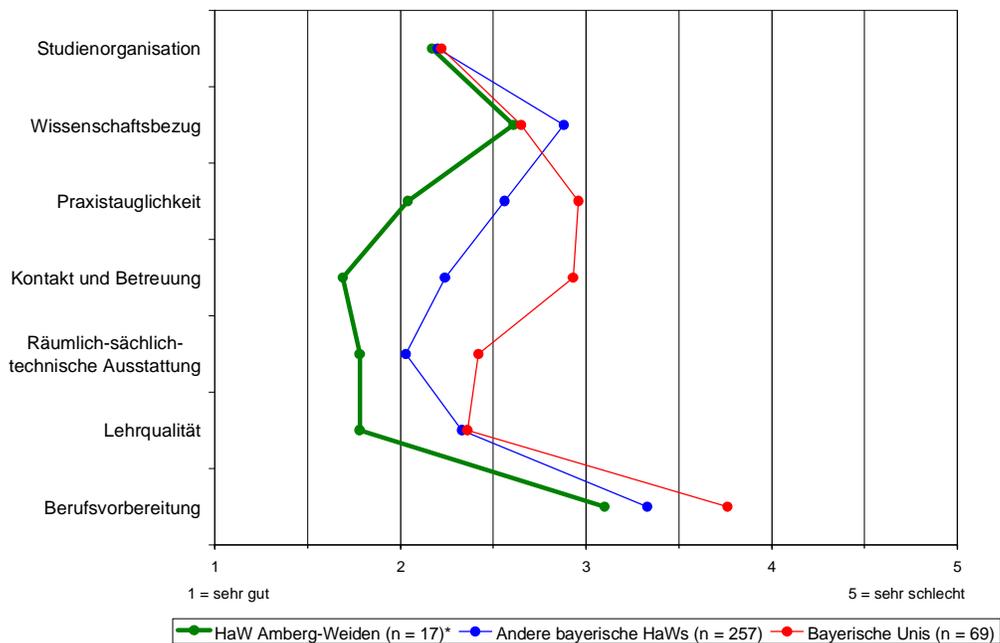
\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 9:  
**Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Elektrotechnik/Elektronik**  
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)



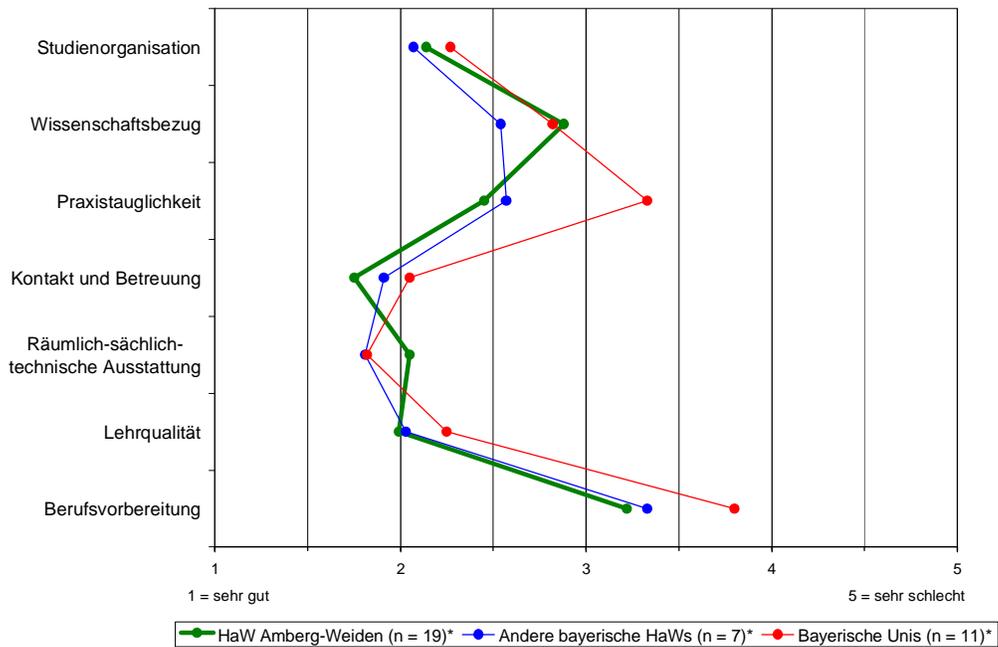
\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 10:  
**Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Maschinenbau**  
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)



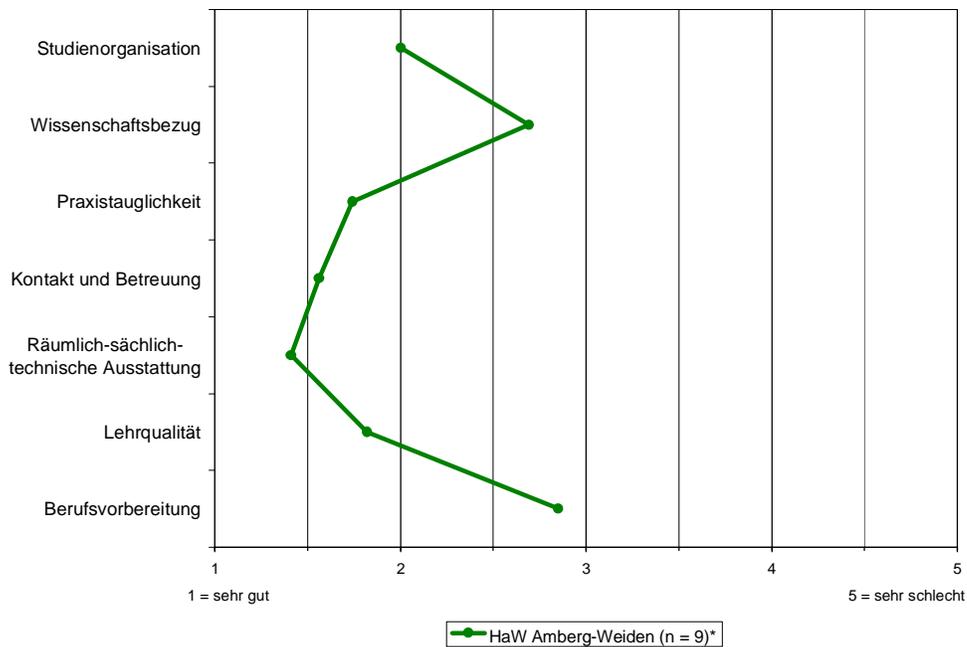
\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 11:  
**Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Umwelttechnik**  
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 12:  
**Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Sonstige Studiengänge**  
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

4.2.2 27 Einzelaspekte der Studienbewertung

Abbildung 13:  
**Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Betriebswirtschaftslehre**  
 (Frage 1.21)

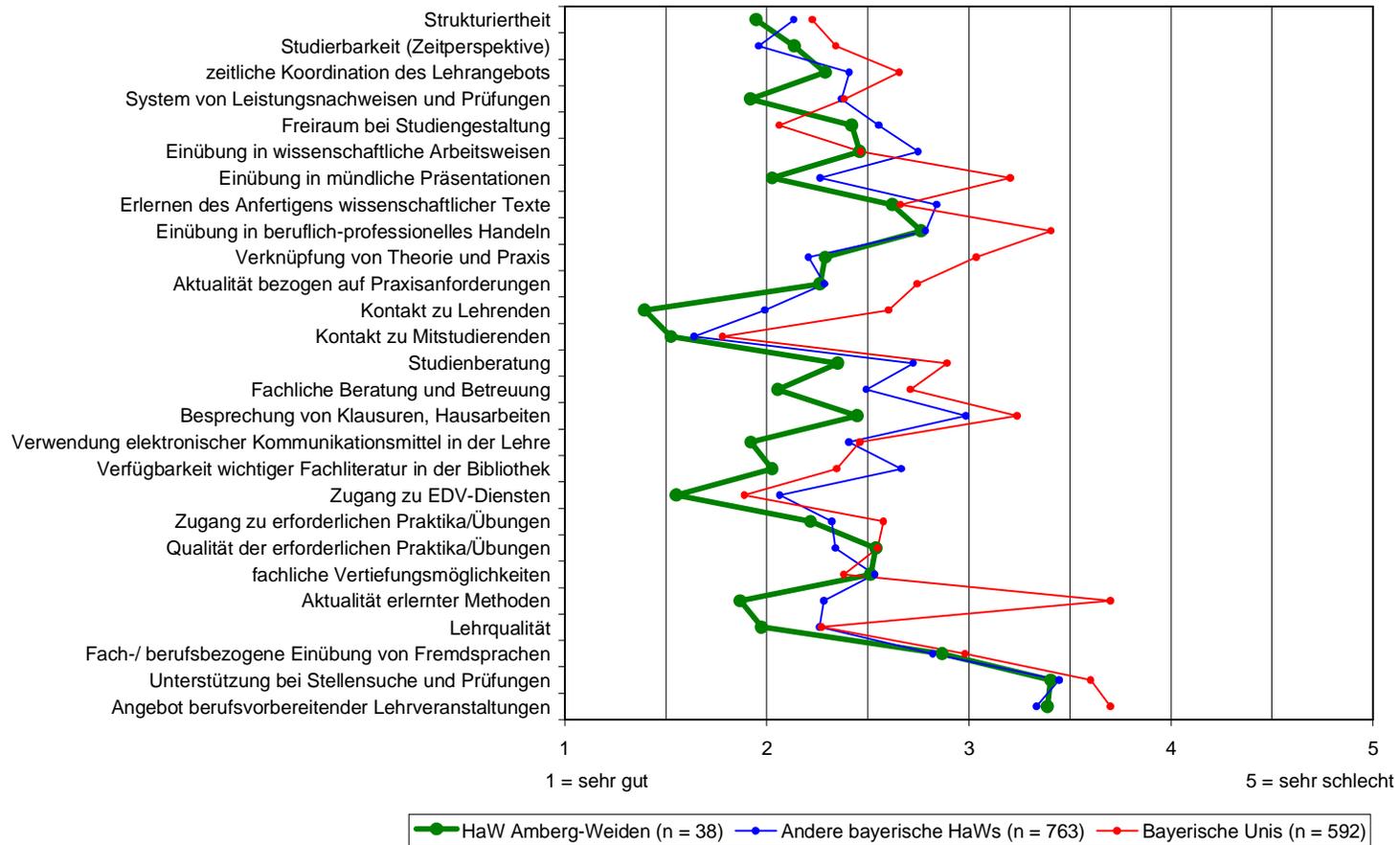
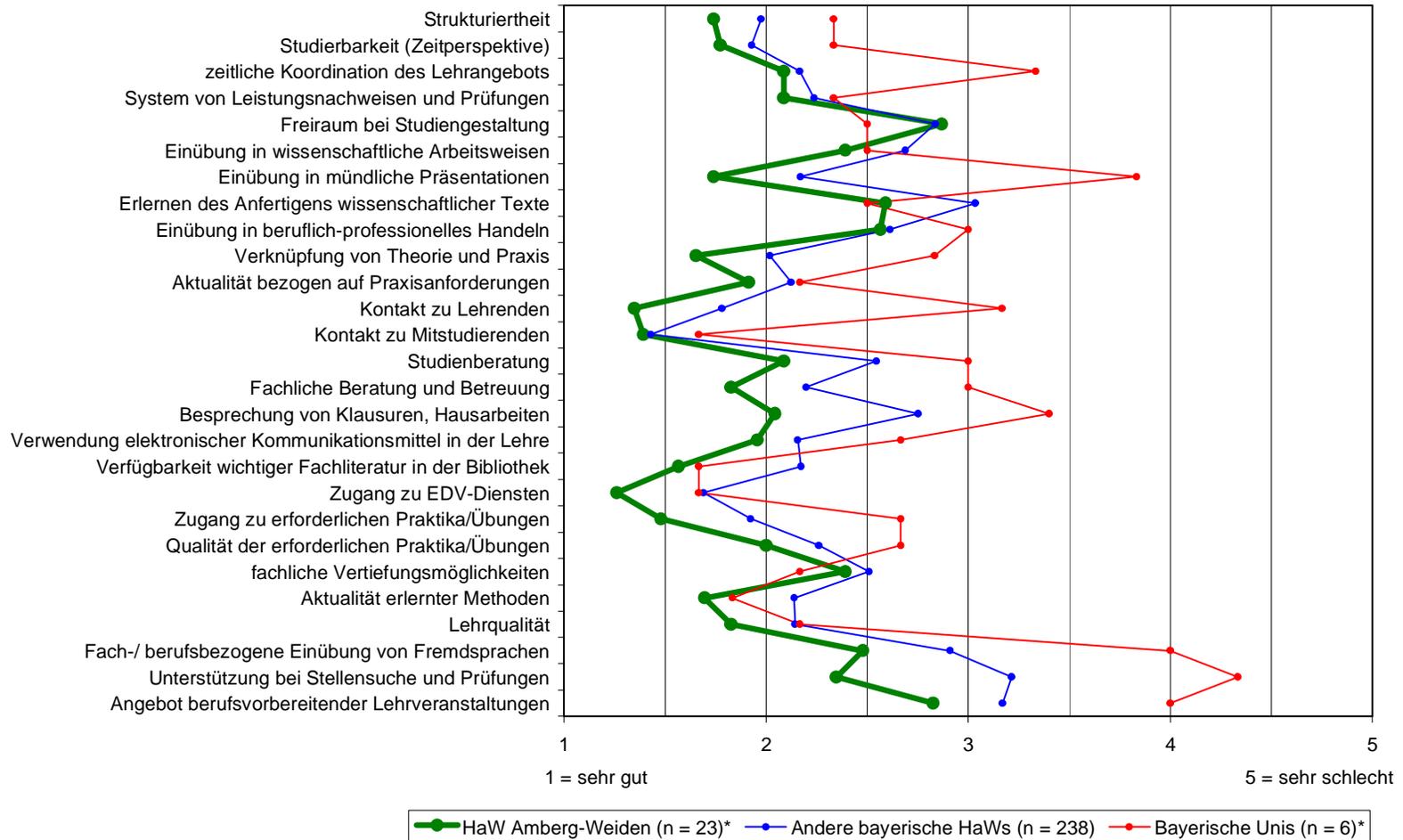
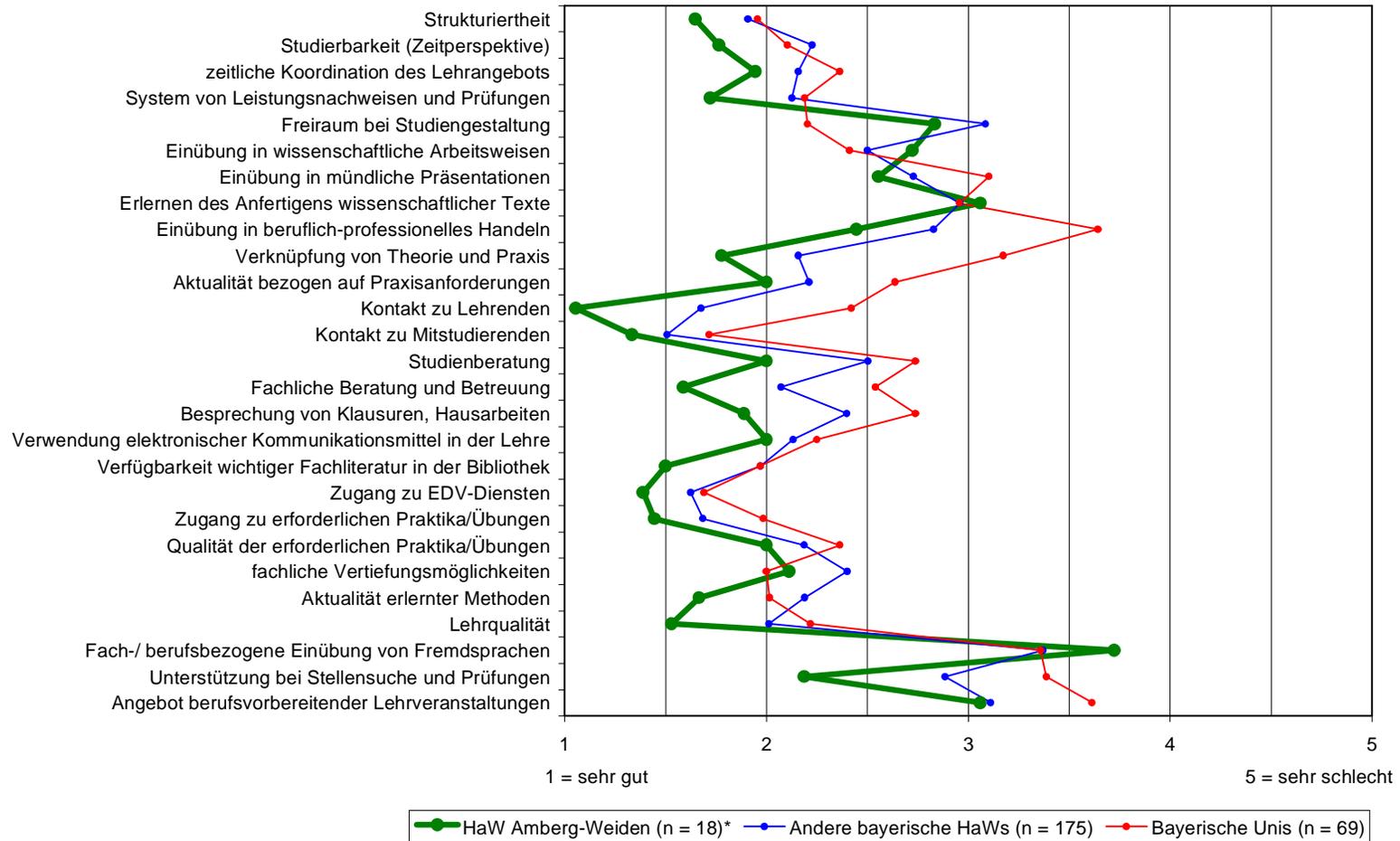


Abbildung 14:  
**Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Wirtschaftsingenieurwesen**  
 (Frage 1.21)



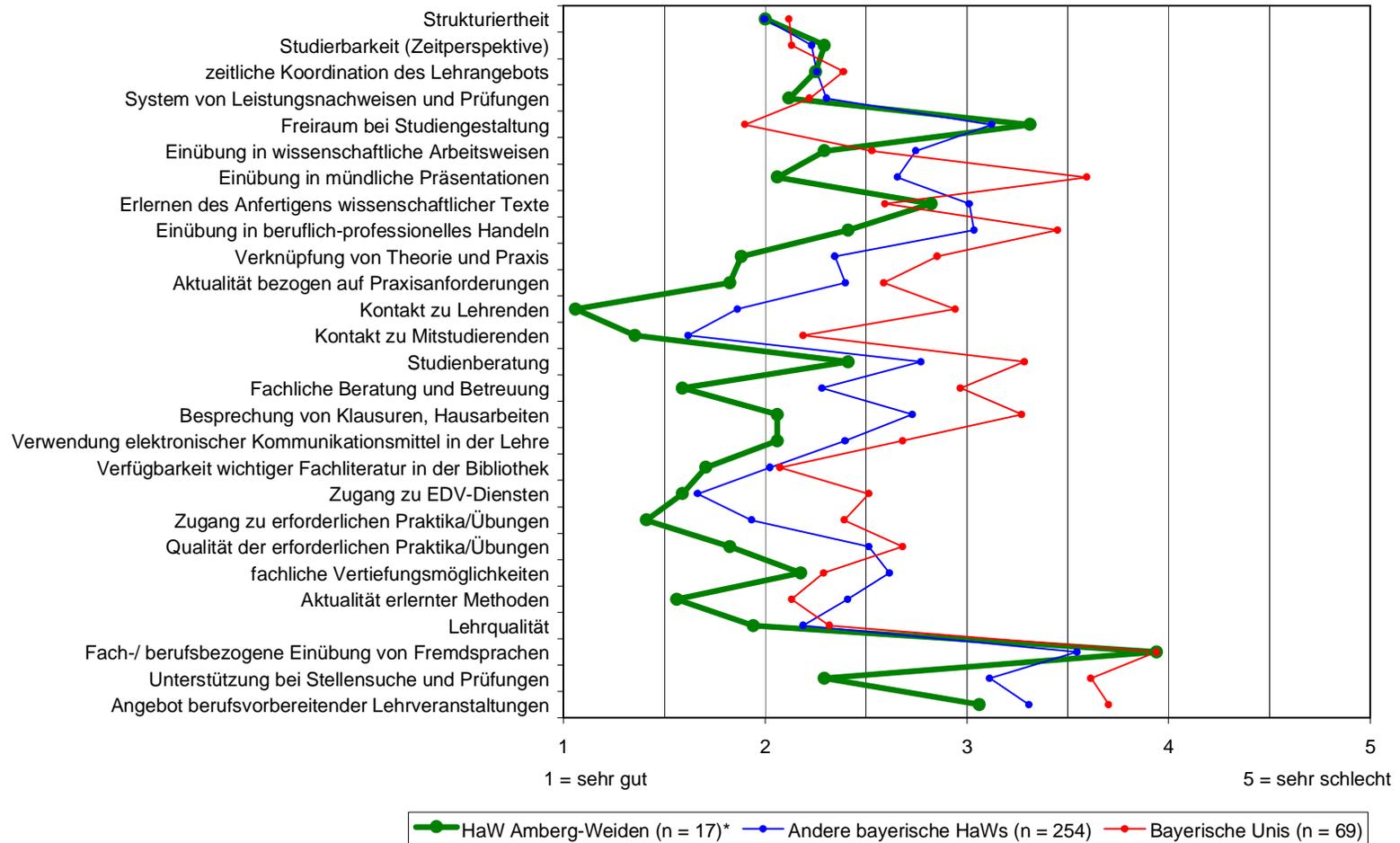
\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 15:  
**Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Elektrotechnik/Elektronik**  
 (Frage 1.21)



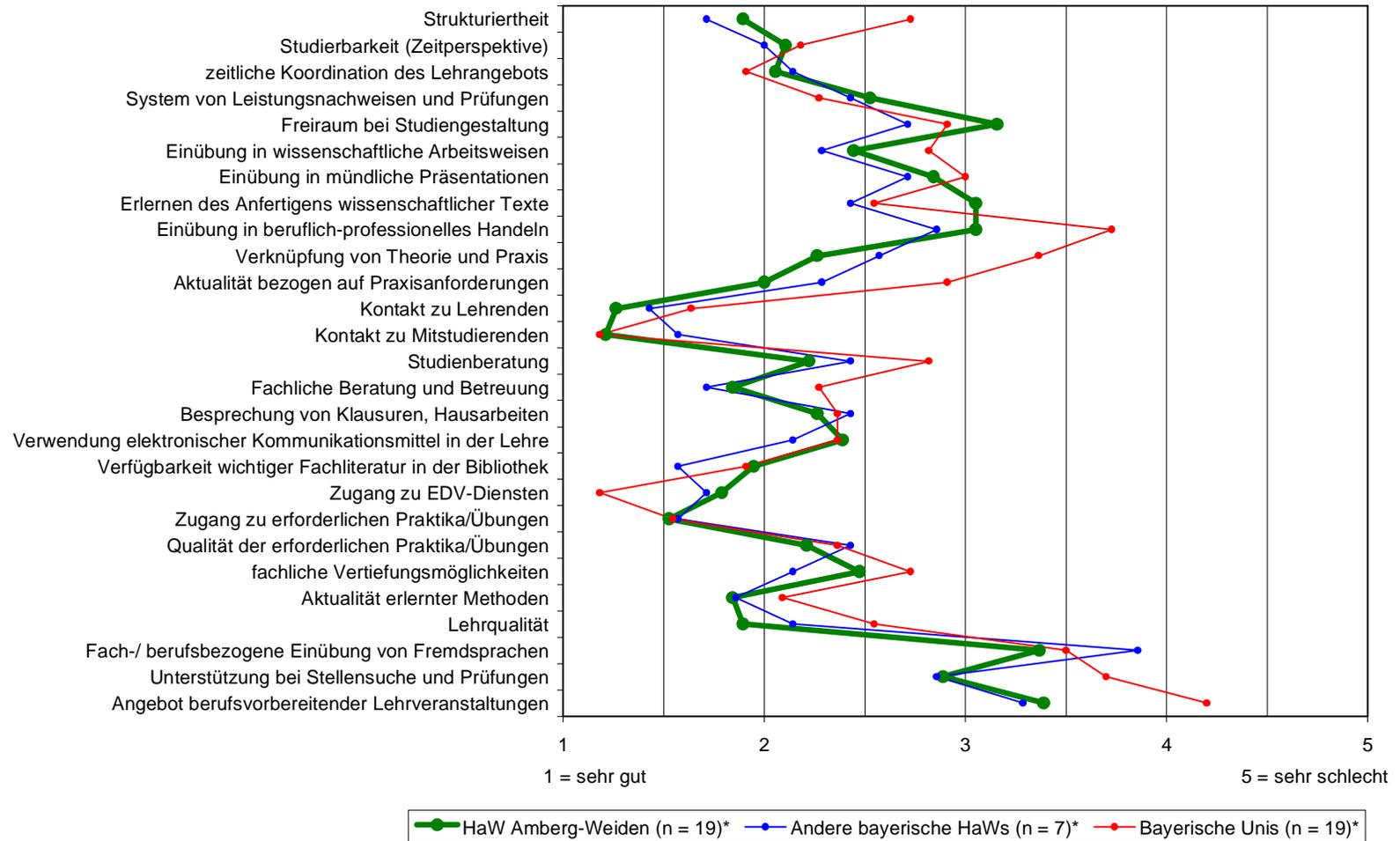
\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 16:  
**Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Maschinenbau**  
 (Frage 1.21)



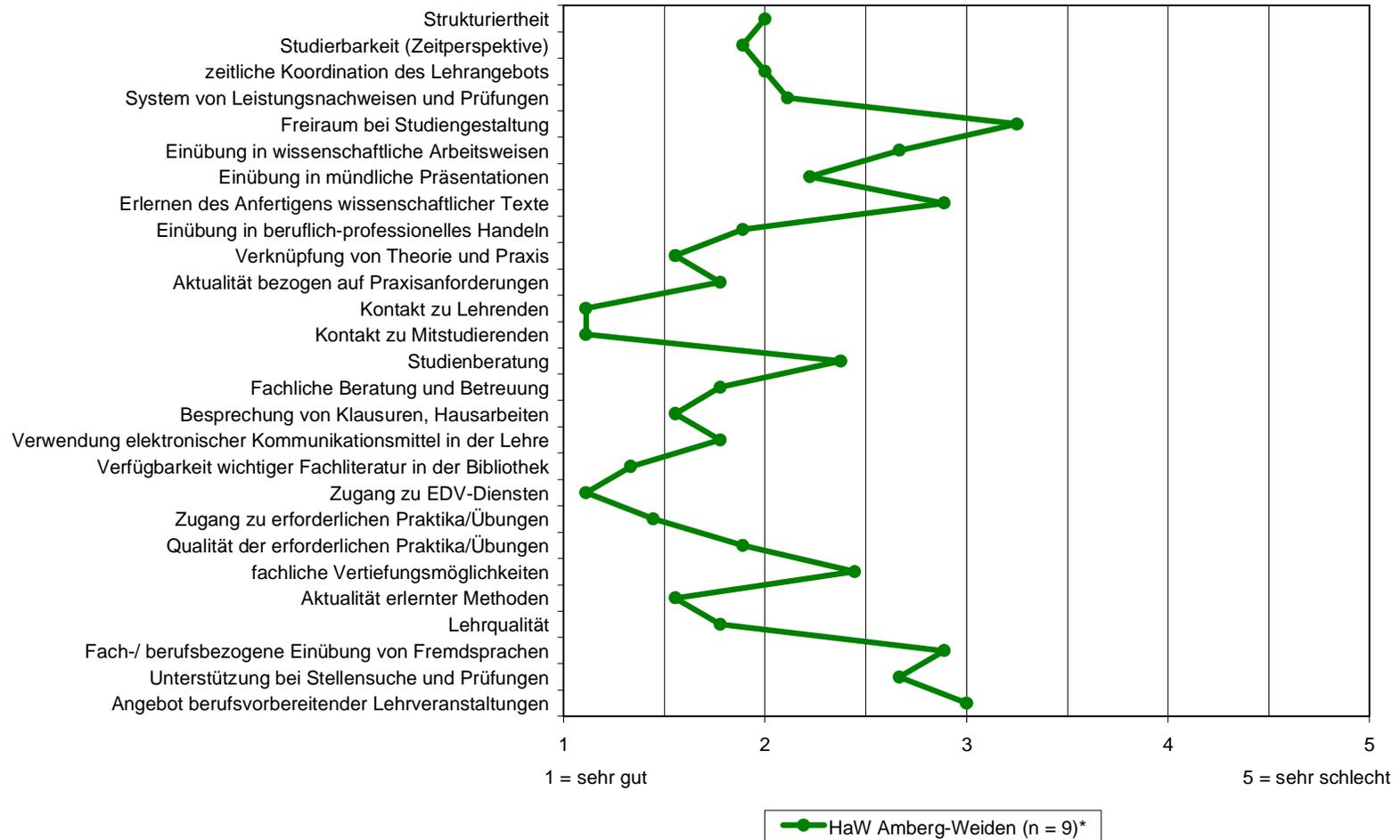
\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 17:  
**Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Umwelttechnik**  
 (Frage 1.21)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 18:  
**Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Sonstige Studiengänge**  
 (Frage 1.21)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

## 5 Kompetenzniveau und Beitrag der Hochschule zum Kompetenzerwerb

### 5.1 Vier Kompetenzbereiche: Erreichtes Niveau und Beitrag der Hochschule

Abbildung 19:  
**Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Betriebswirtschaftslehre**  
 (Frage 2.8)

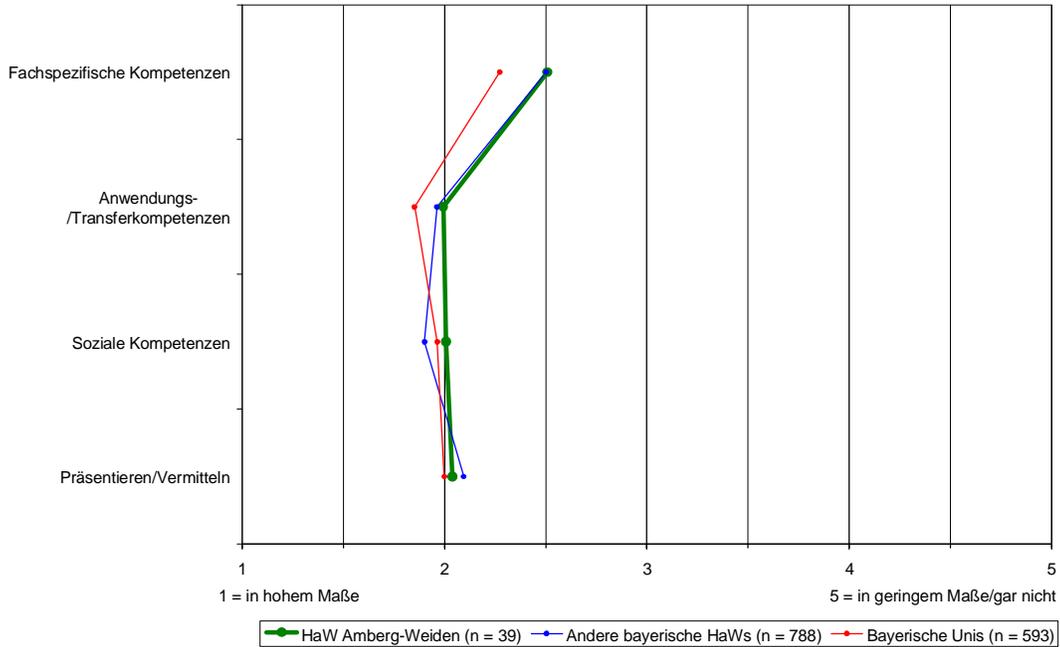
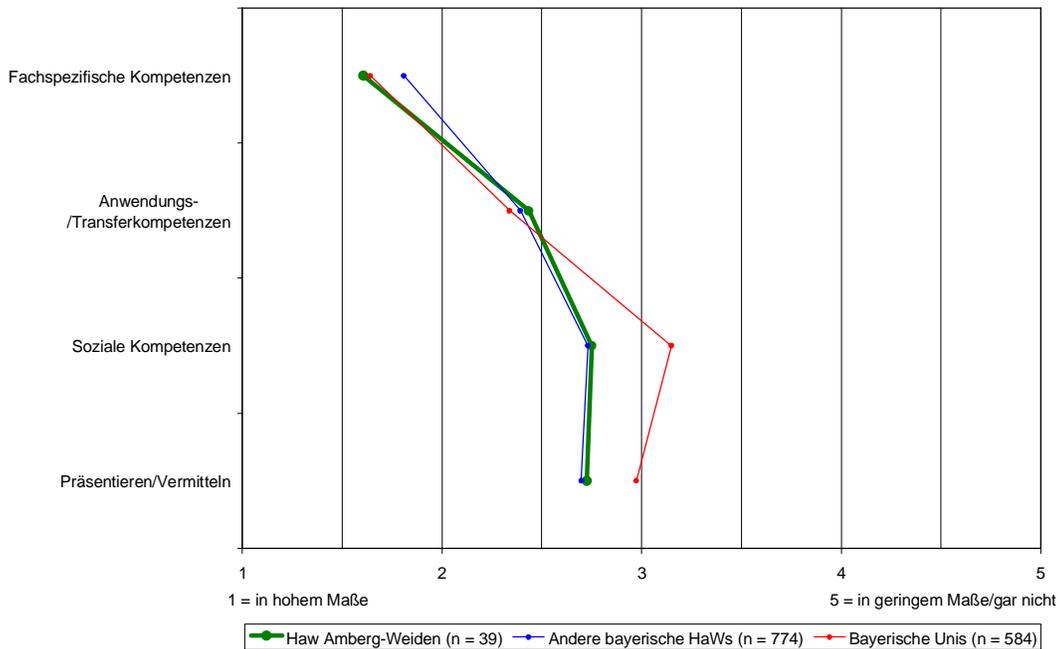


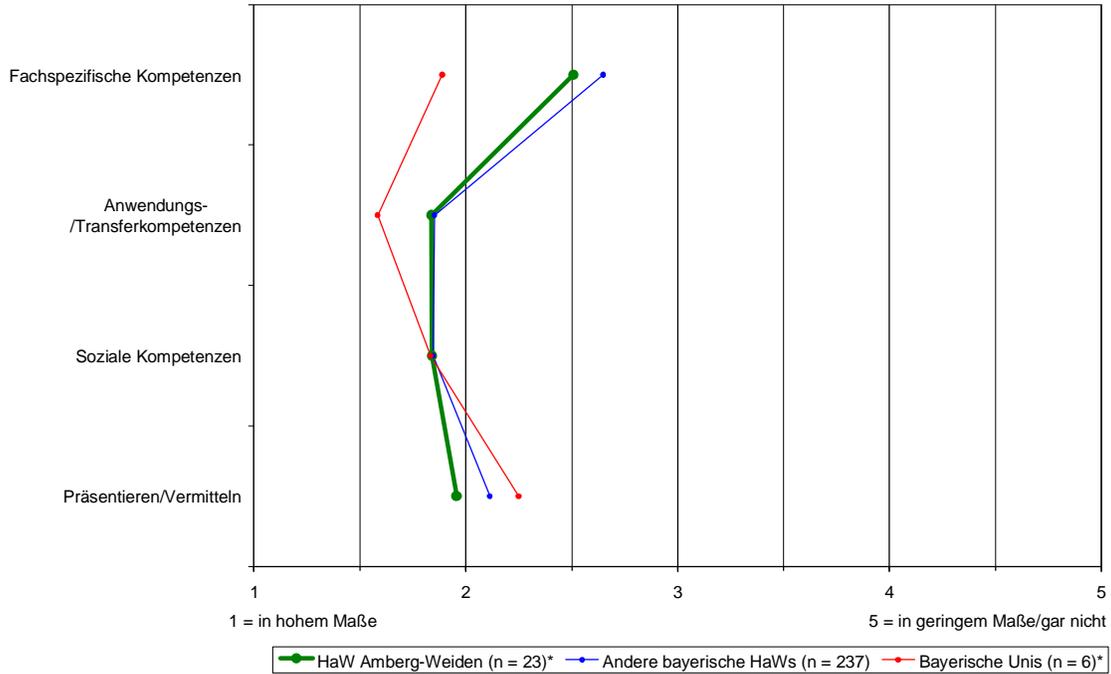
Abbildung 20:  
**Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren**  
**Betriebswirtschaftslehre**  
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen<sup>1</sup> Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



<sup>1</sup> Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht.

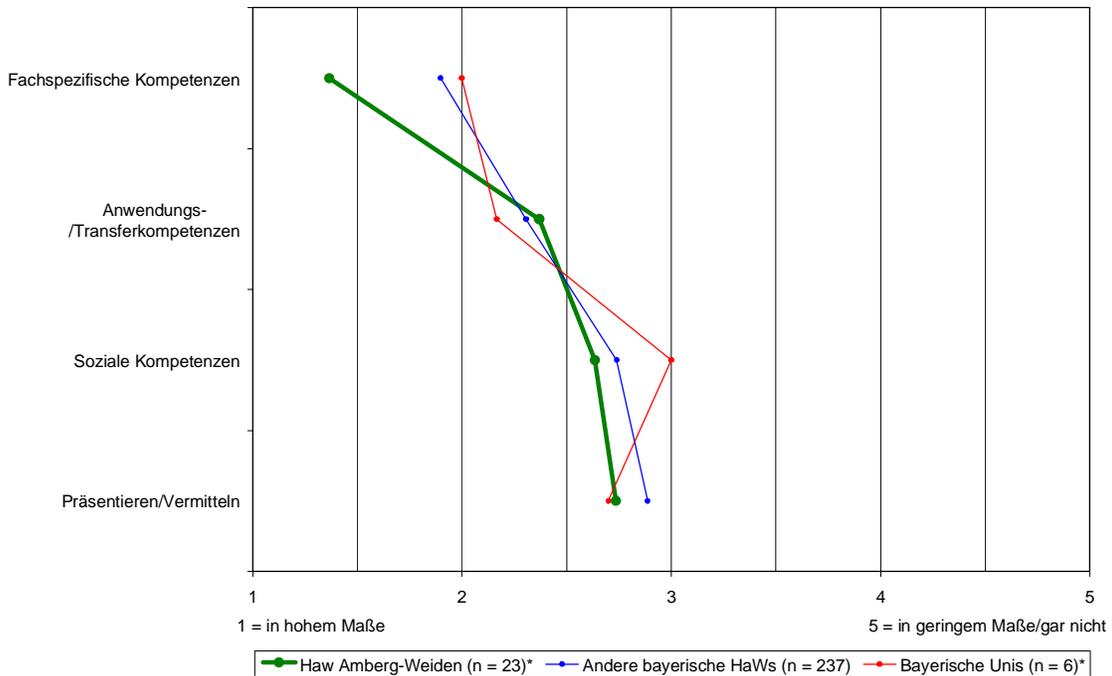
\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 21:  
**Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Wirtschaftsingenieurwesen**  
 (Frage 2.8)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

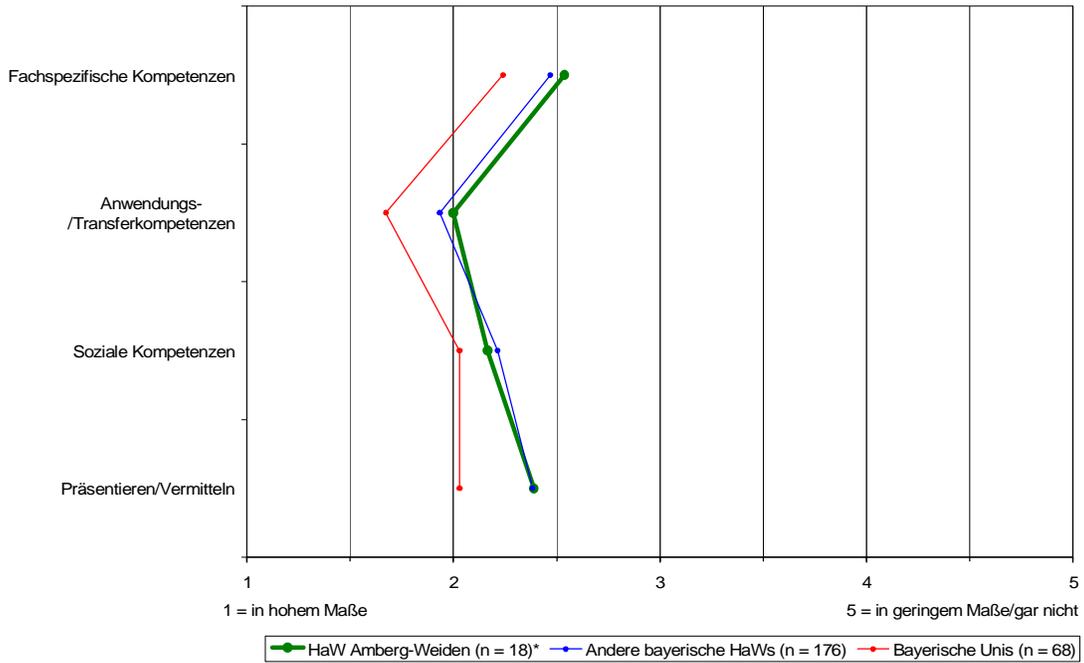
Abbildung 22:  
**Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren**  
**Wirtschaftsingenieurwesen**  
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen<sup>1</sup> Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

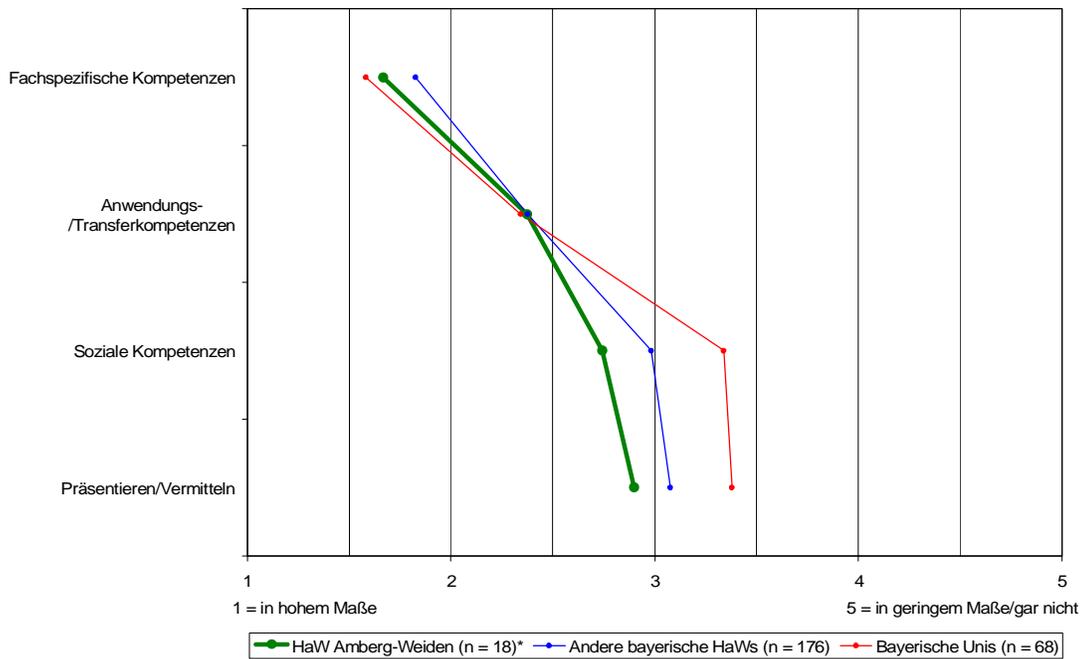
<sup>1</sup> Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 23:  
**Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Elektrotechnik/Elektronik**  
 (Frage 2.8)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

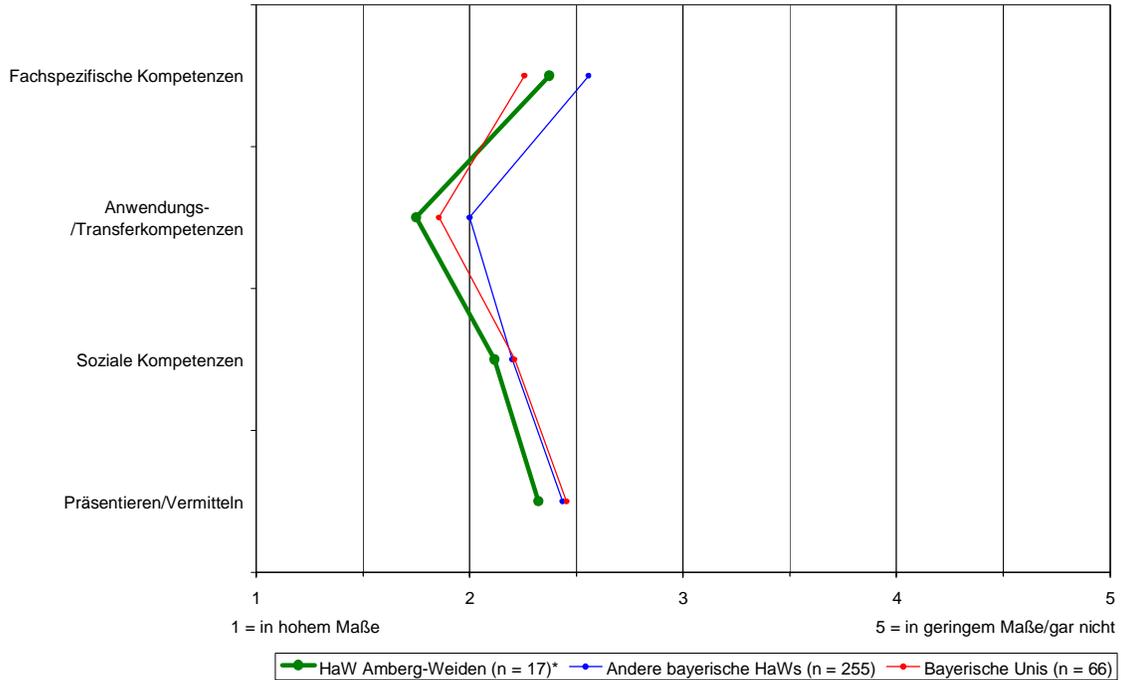
Abbildung 24:  
**Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren**  
**Elektrotechnik/Elektronik**  
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen<sup>1</sup> Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

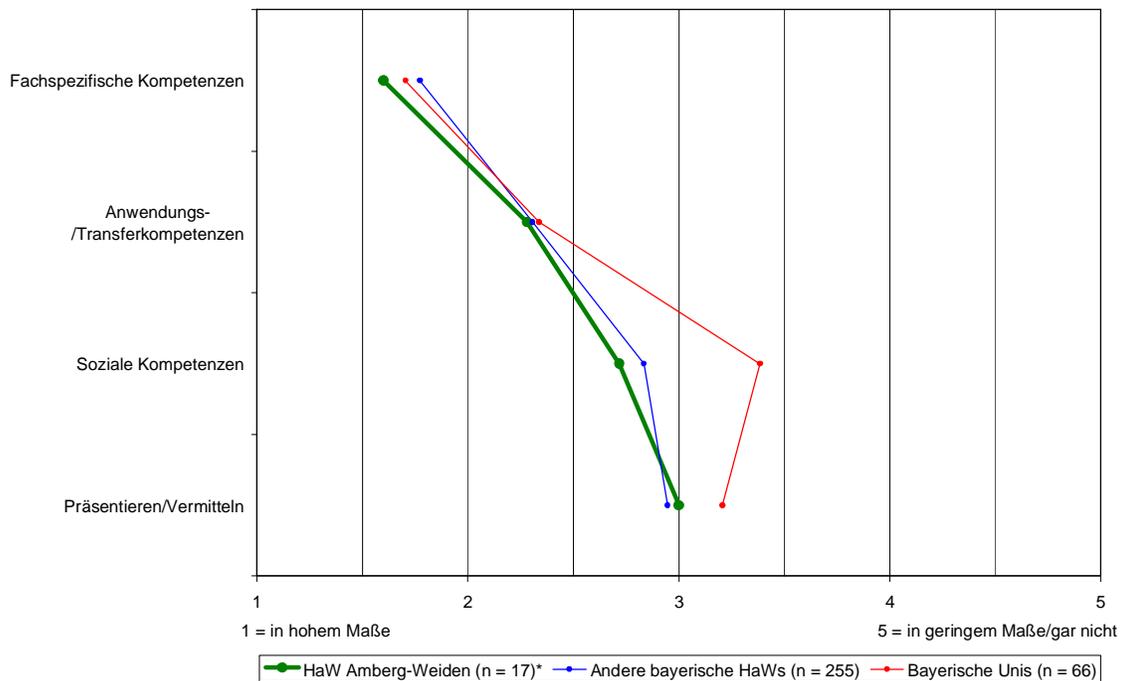
<sup>1</sup> Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 25:  
**Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Maschinenbau**  
 (Frage 2.8)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

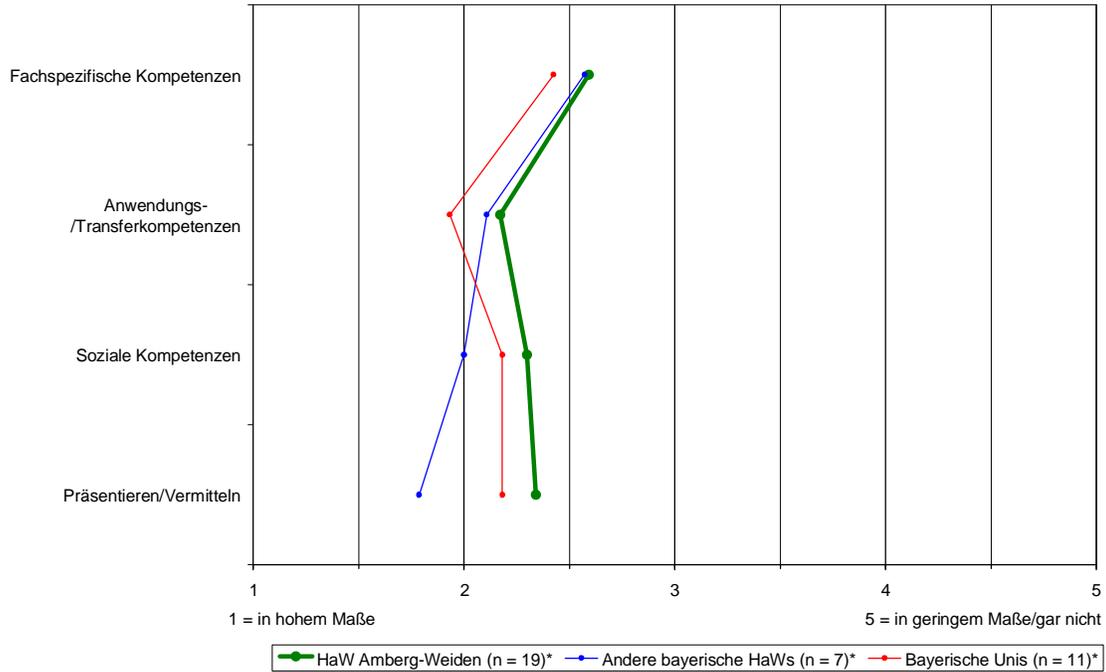
Abbildung 26:  
**Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren**  
**Maschinenbau**  
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen<sup>1</sup> Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

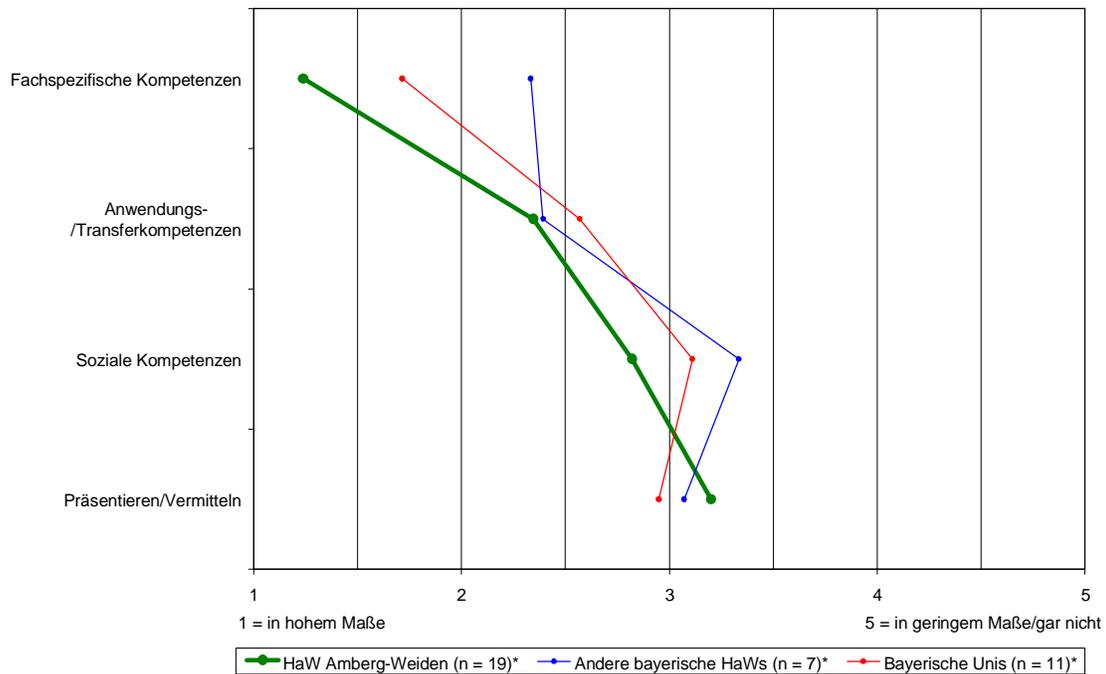
<sup>1</sup> Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 27:  
**Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Umwelttechnik**  
 (Frage 2.8)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

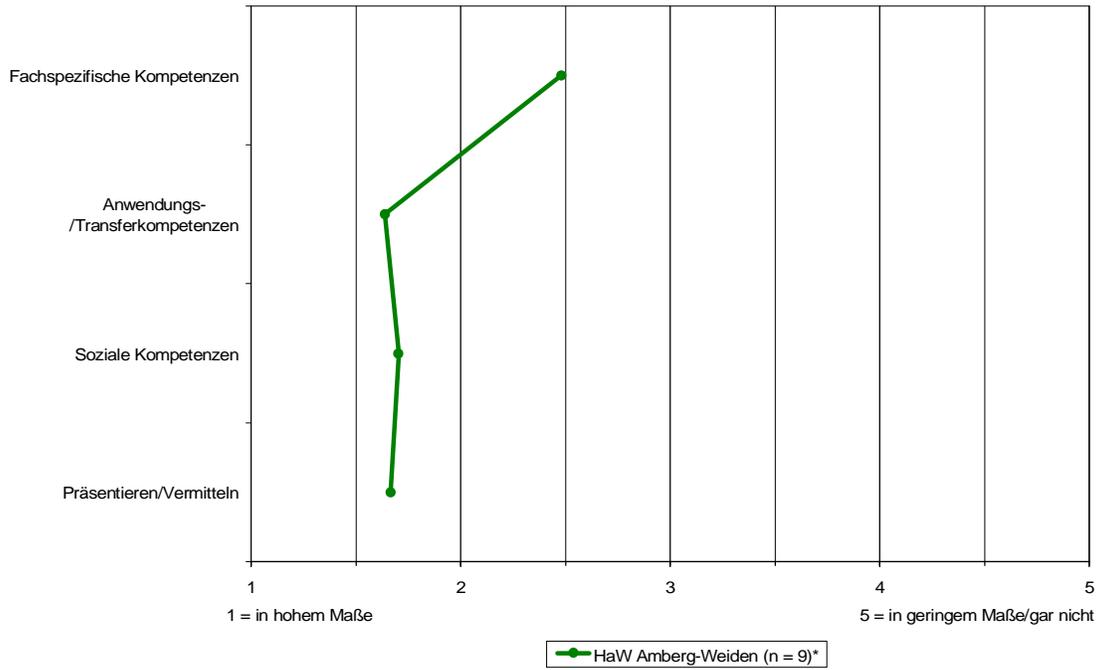
Abbildung 28:  
**Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren – Umwelttechnik**  
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen<sup>1</sup> Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

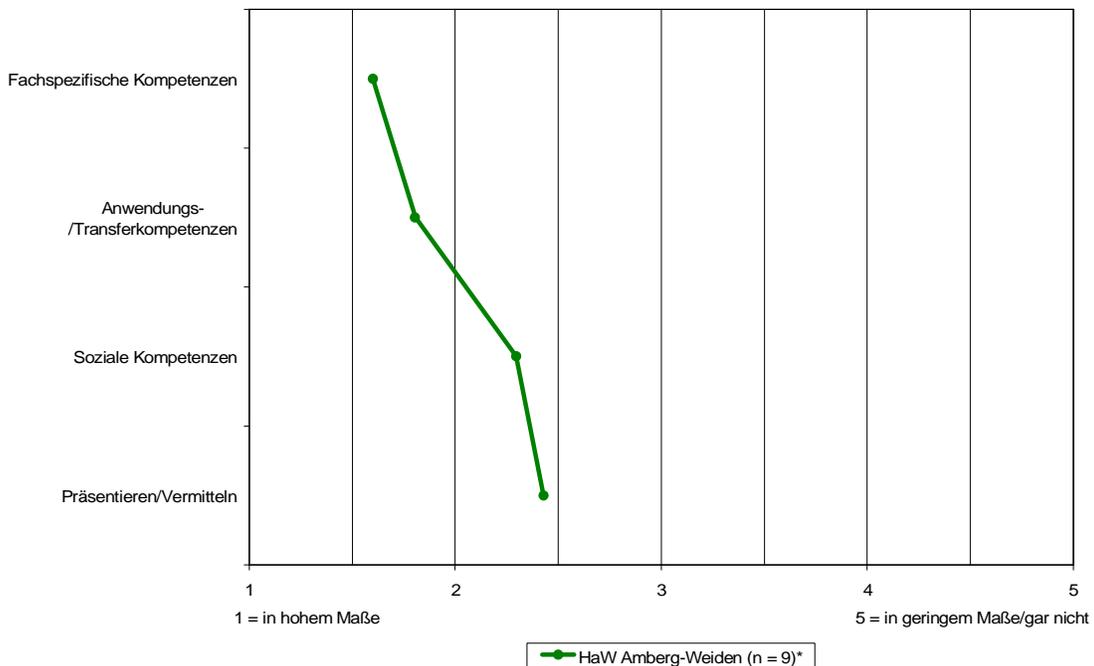
<sup>1</sup> Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 29:  
**Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Sonstige Studiengänge**  
 (Frage 2.8)



Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 30:  
**Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren**  
**Sonstige Studiengänge**  
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen<sup>1</sup> Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

<sup>1</sup> Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

5.2 19 Einzelkompetenzen: Kompetenzniveau und Beitrag der Hochschule

Abbildung 31:  
**Kompetenzniveau – Einzelitems – Betriebswirtschaftslehre**  
 (Frage 2.8)

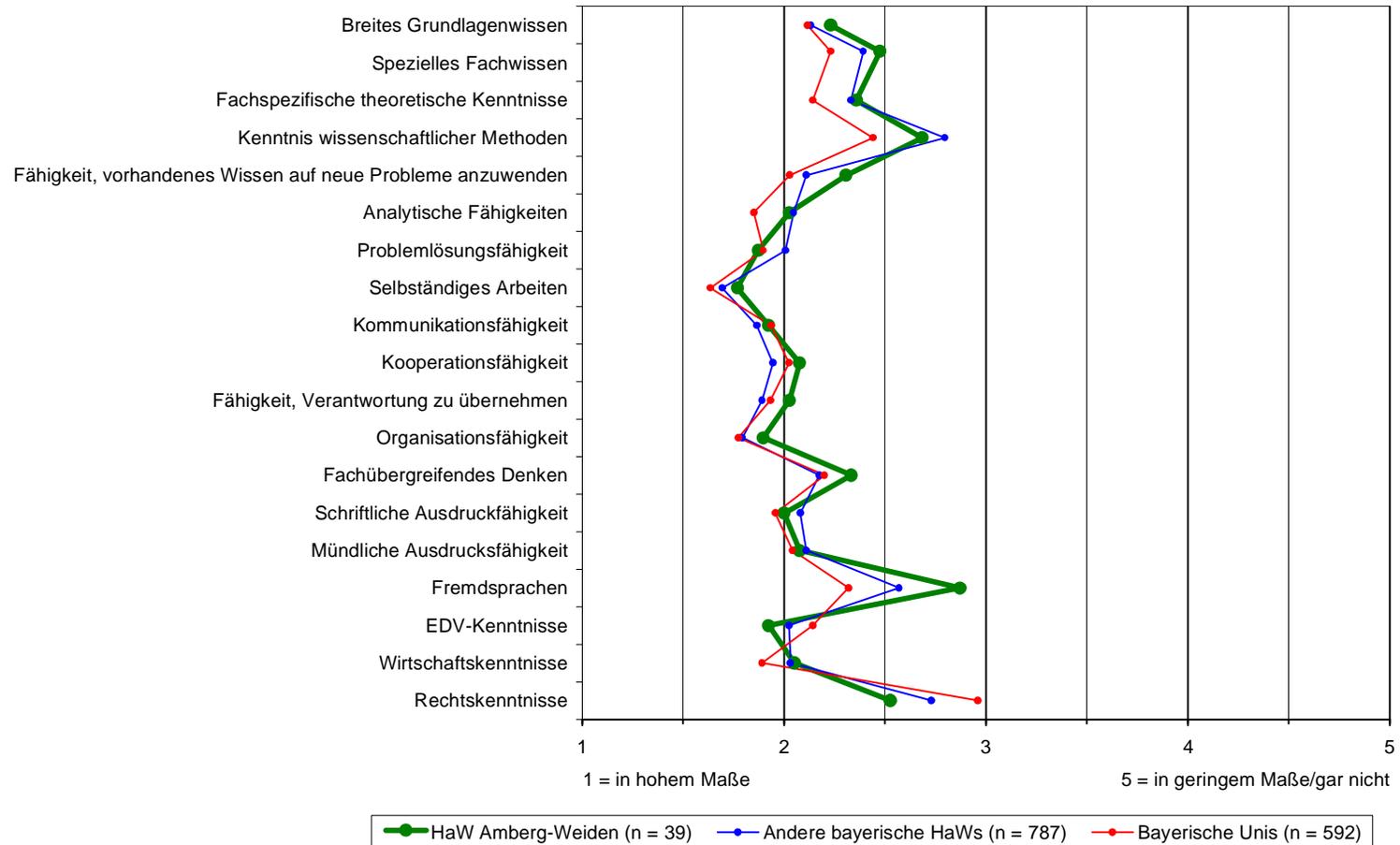
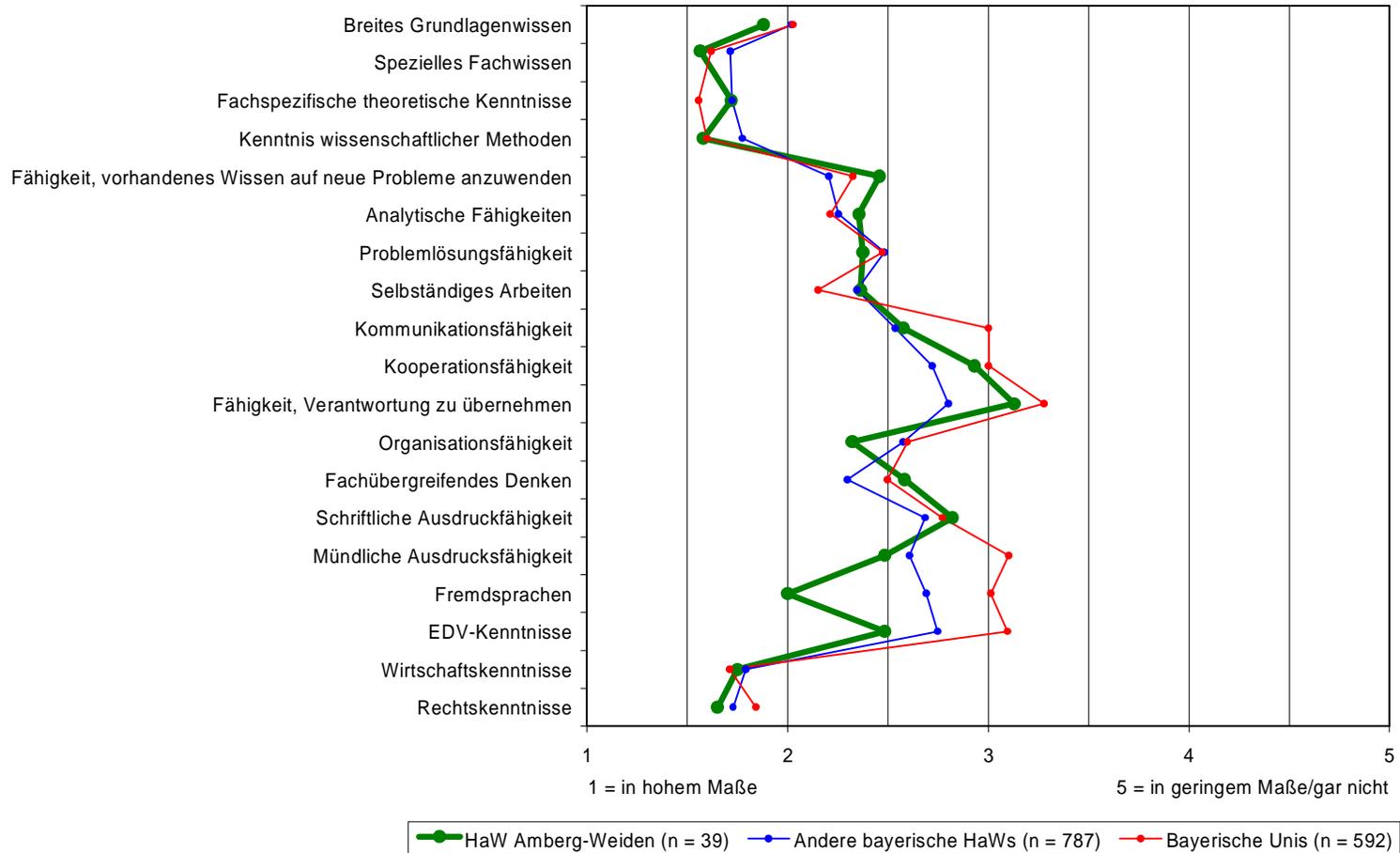
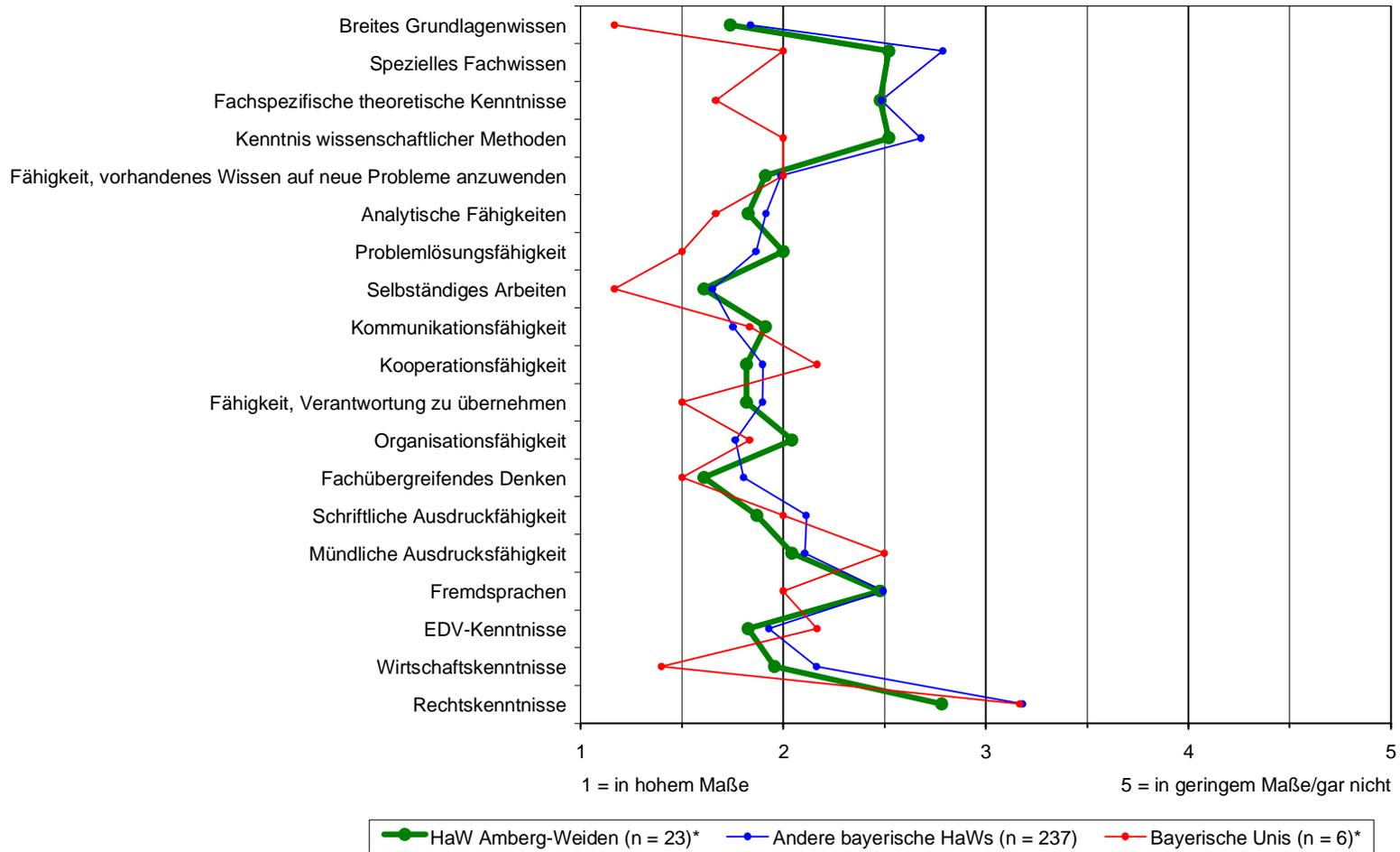


Abbildung 32:  
**Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Betriebswirtschaftslehre**  
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen<sup>1</sup> Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



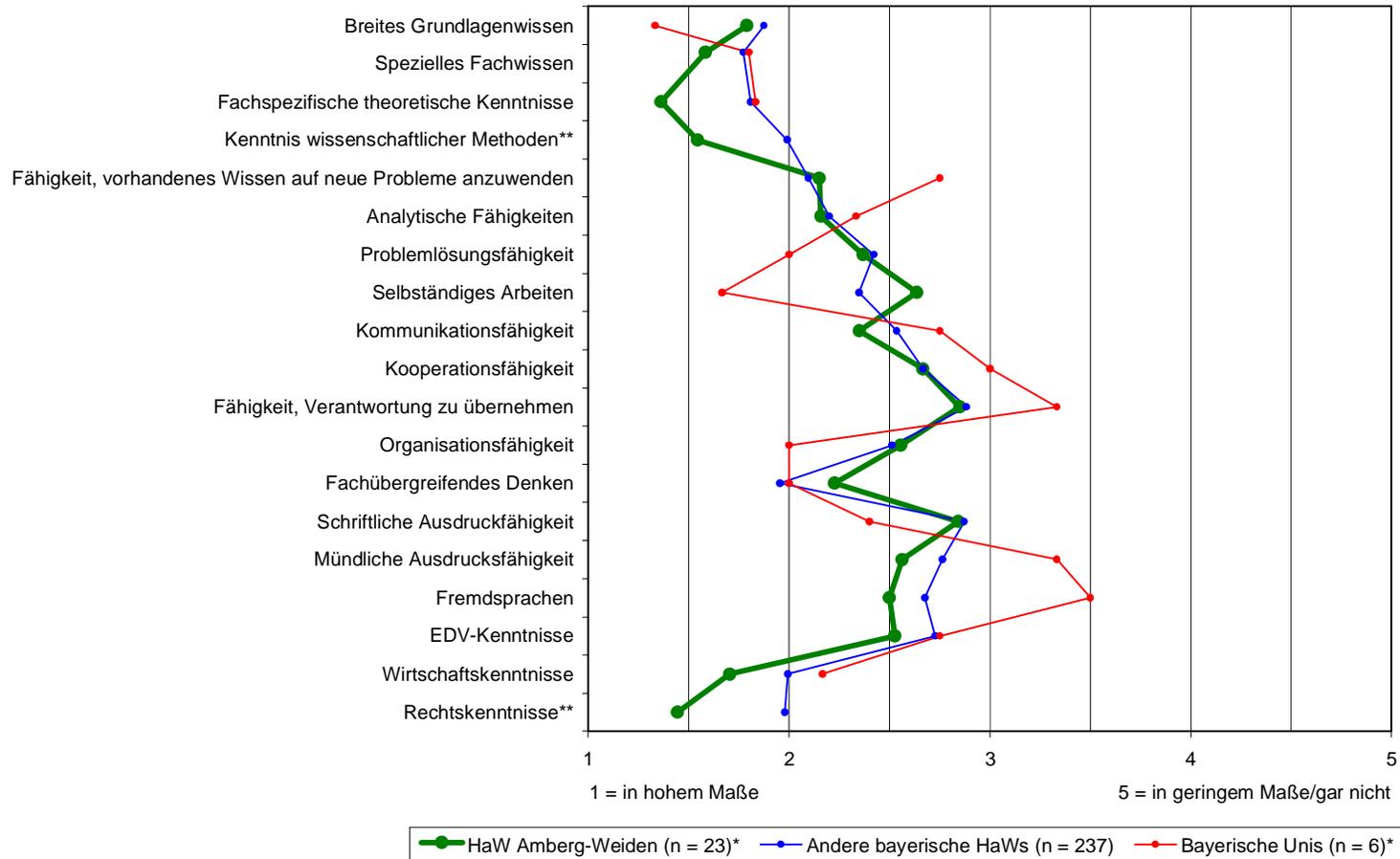
\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar  
<sup>1</sup> Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 33:  
**Kompetenzniveau – Einzelitems – Wirtschaftsingenieurwesen**  
 (Frage 2.8)



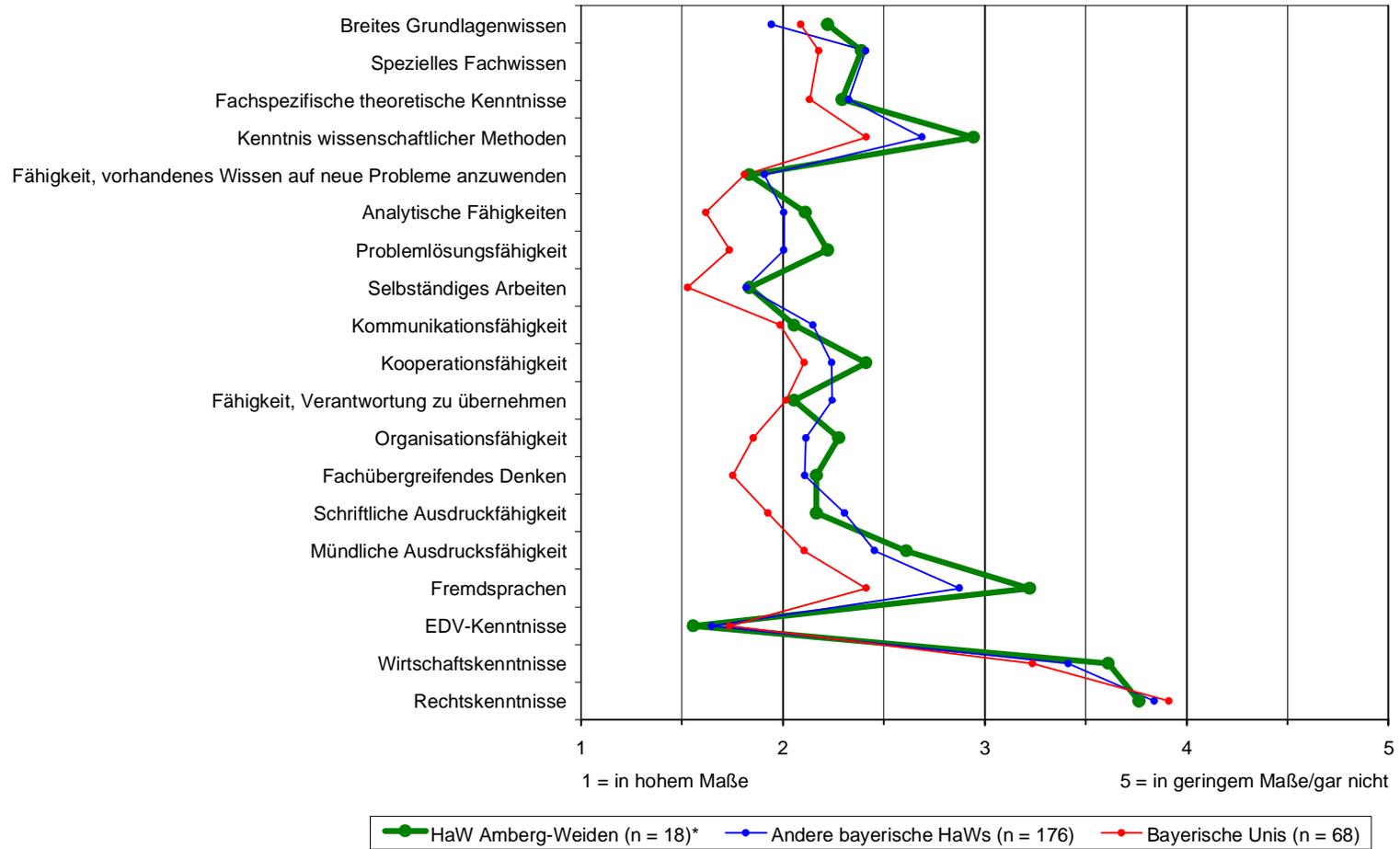
\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar  
<sup>1</sup> Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 34:  
**Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Wirtschaftsingenieurwesen**  
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen<sup>1</sup> Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



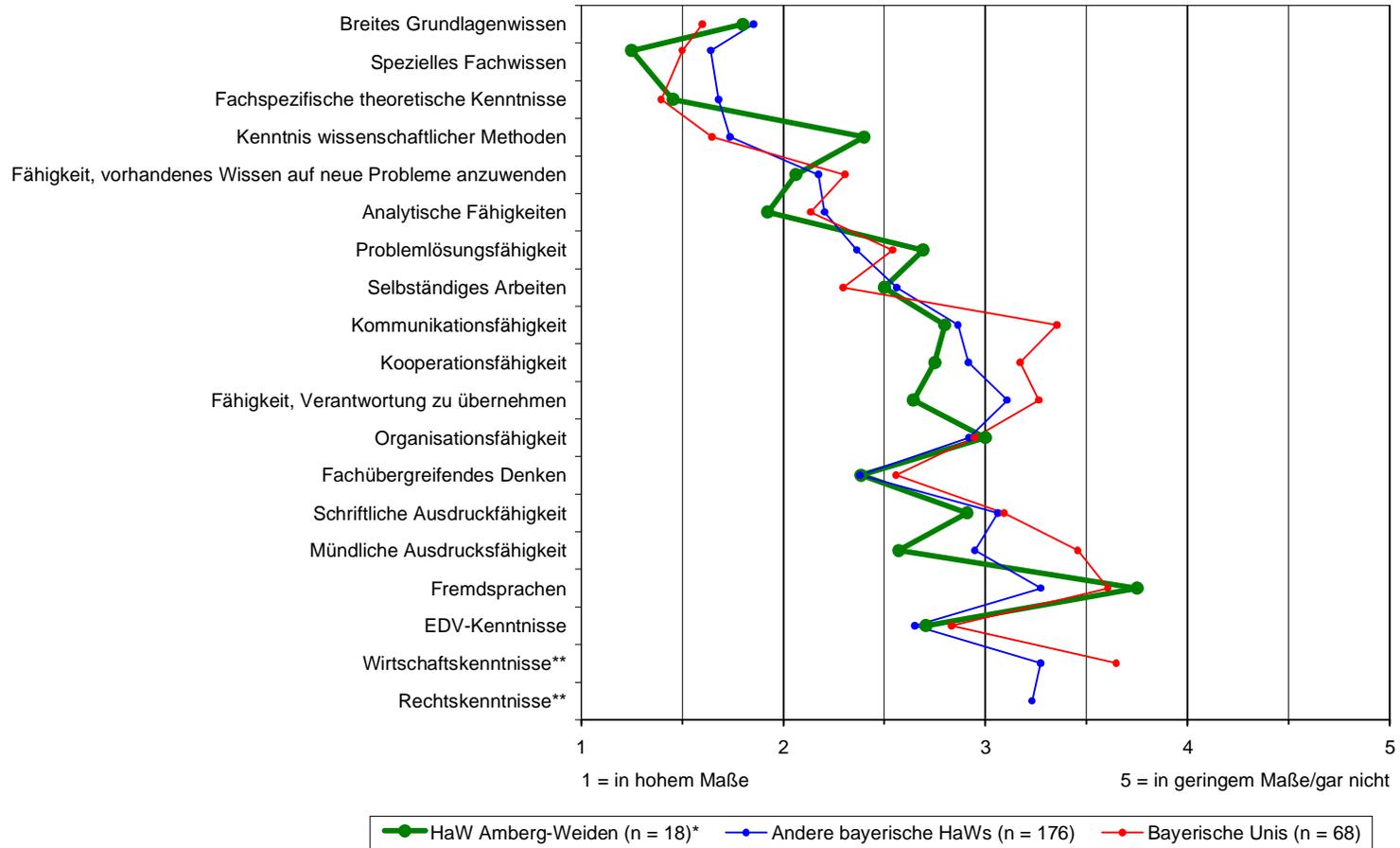
\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar  
 \*\* Keine Angaben, da nur sehr wenige Absolventen ein hohes Kompetenzniveau erreicht haben.  
<sup>1</sup> Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 35:  
**Kompetenzniveau – Einzelitems – Elektrotechnik/Elektronik**  
 (Frage 2.8)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar  
<sup>1</sup> Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

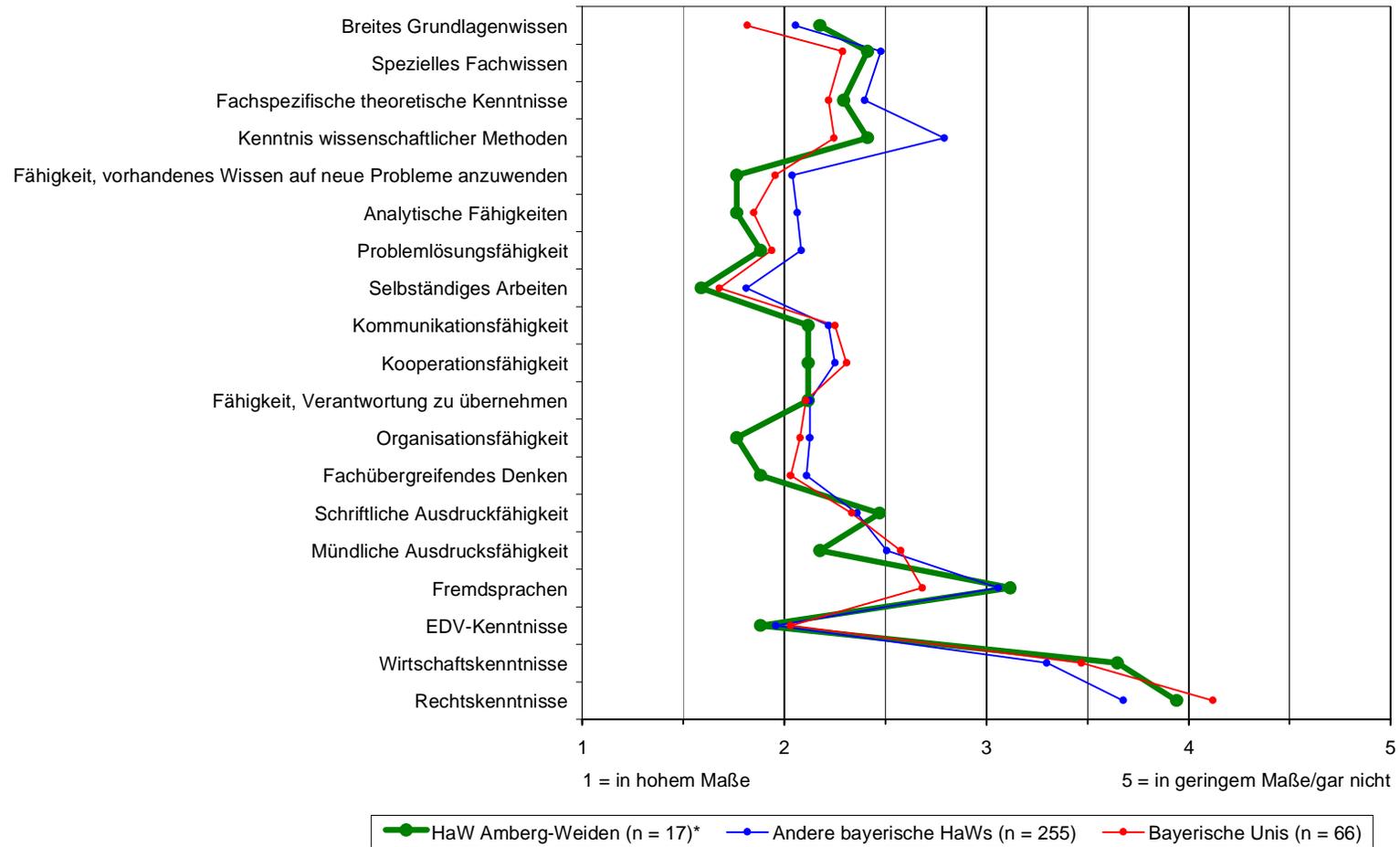
Abbildung 36:  
**Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Elektrotechnik/Elektronik**  
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen<sup>1</sup> Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

\*\* Keine Angaben, da nur sehr wenige Absolventen ein hohes Kompetenzniveau erreicht haben.

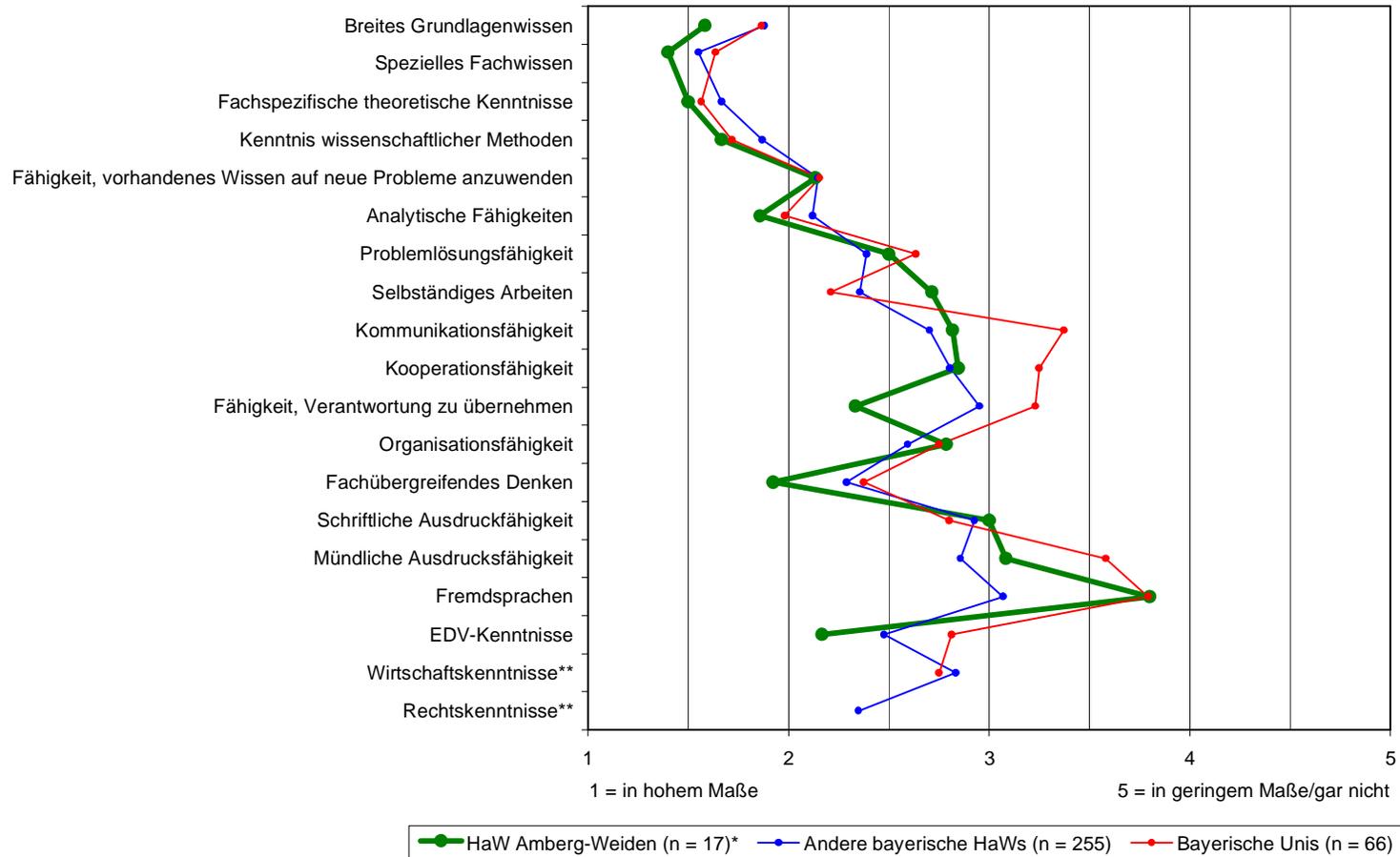
Abbildung 37:  
**Kompetenzniveau – Einzelitems – Maschinenbau**  
 (Frage 2.8)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

<sup>1</sup> Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 38:  
**Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Maschinenbau**  
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen<sup>1</sup> Kompetenzniveaus (Frage 2.9)

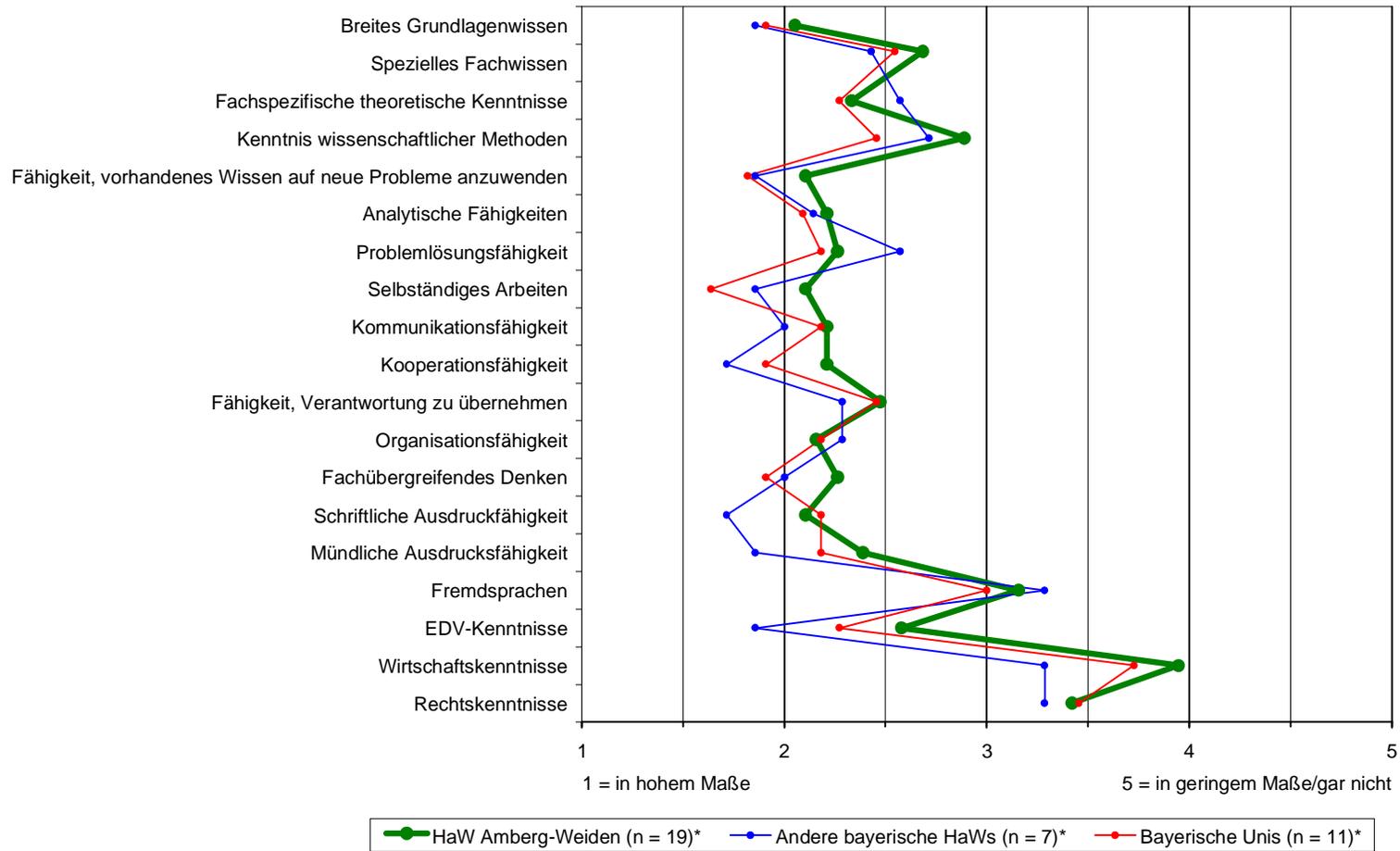


\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

\*\* Keine Angaben, da nur sehr wenige Absolventen ein hohes Kompetenzniveau erreicht haben.

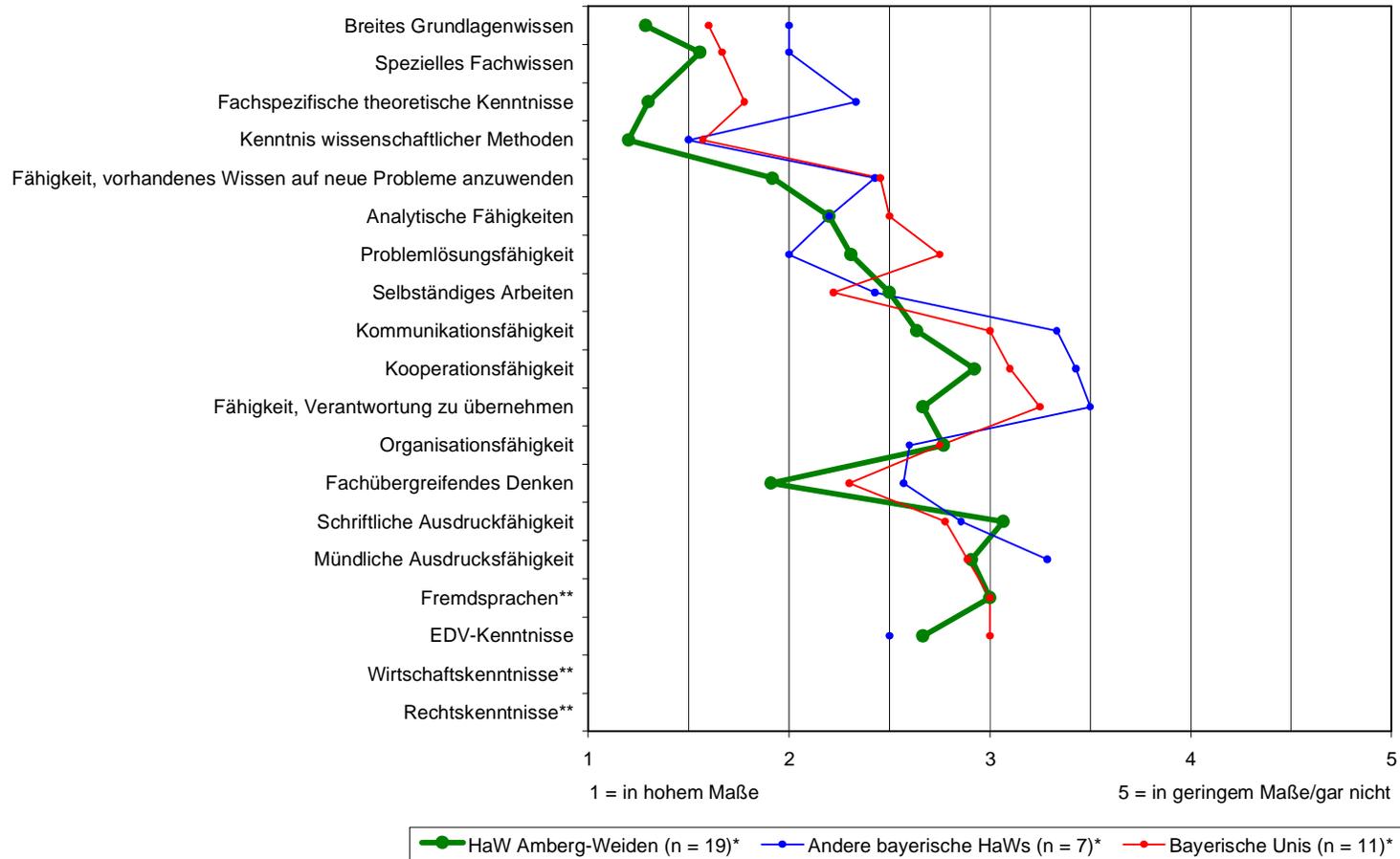
<sup>1</sup> Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 39:  
**Kompetenzniveau – Einzelitems – Umwelttechnik**  
 (Frage 2.8)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar;  
<sup>1</sup> Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 40:  
**Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Umwelttechnik**  
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen<sup>1</sup> Kompetenzniveaus (Frage 2.9)

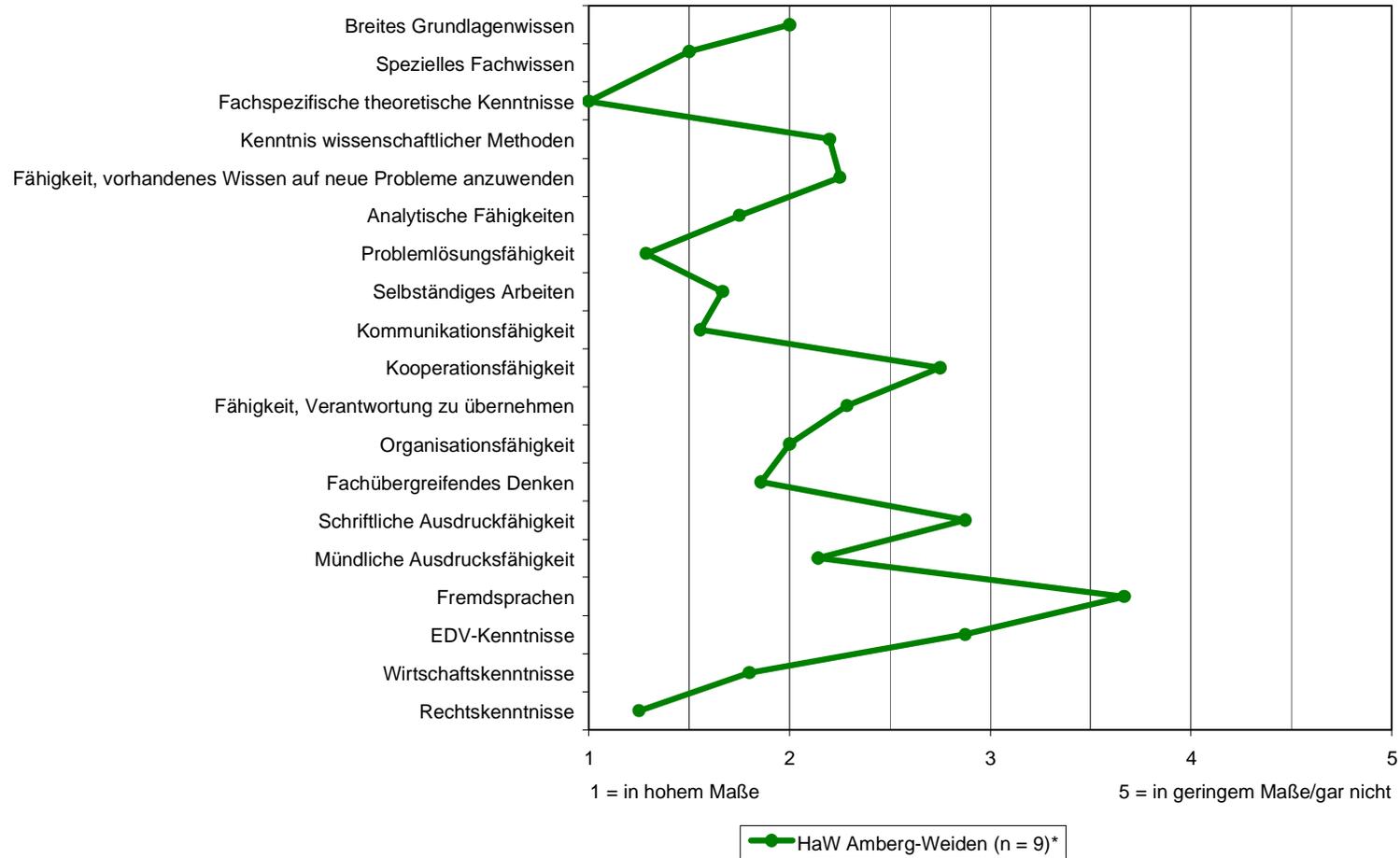


\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar.

\*\* Keine Angaben, da nur sehr wenige Absolventen ein hohes Kompetenzniveau erreicht haben.

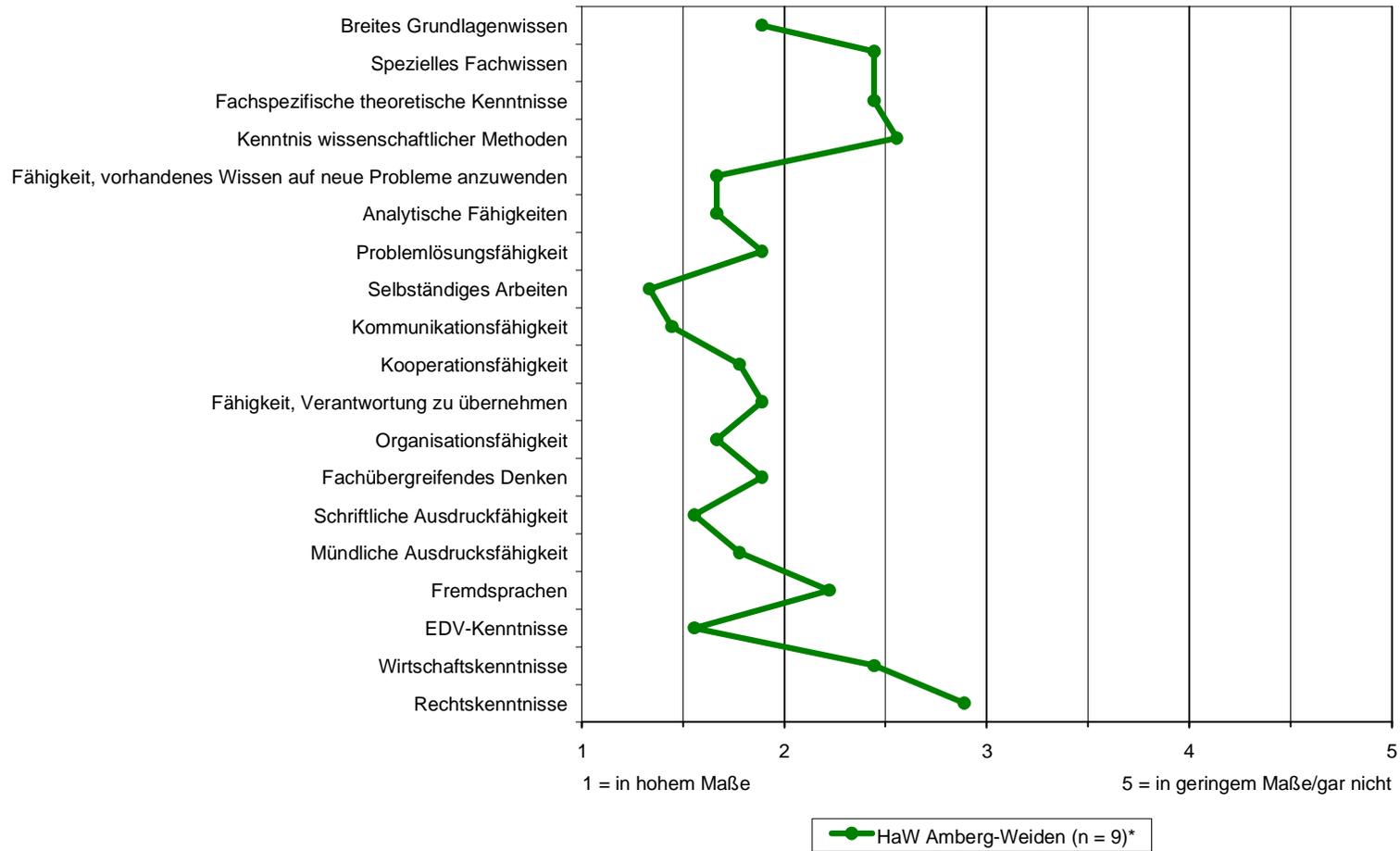
<sup>1</sup> Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht.

Abbildung 41:  
**Kompetenzniveau – Einzelitems – Sonstige Studiengänge**  
 (Frage 2.8)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 42:  
**Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Sonstige Studiengänge**  
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen<sup>1</sup> Kompetenzniveaus (Frage 2.9)

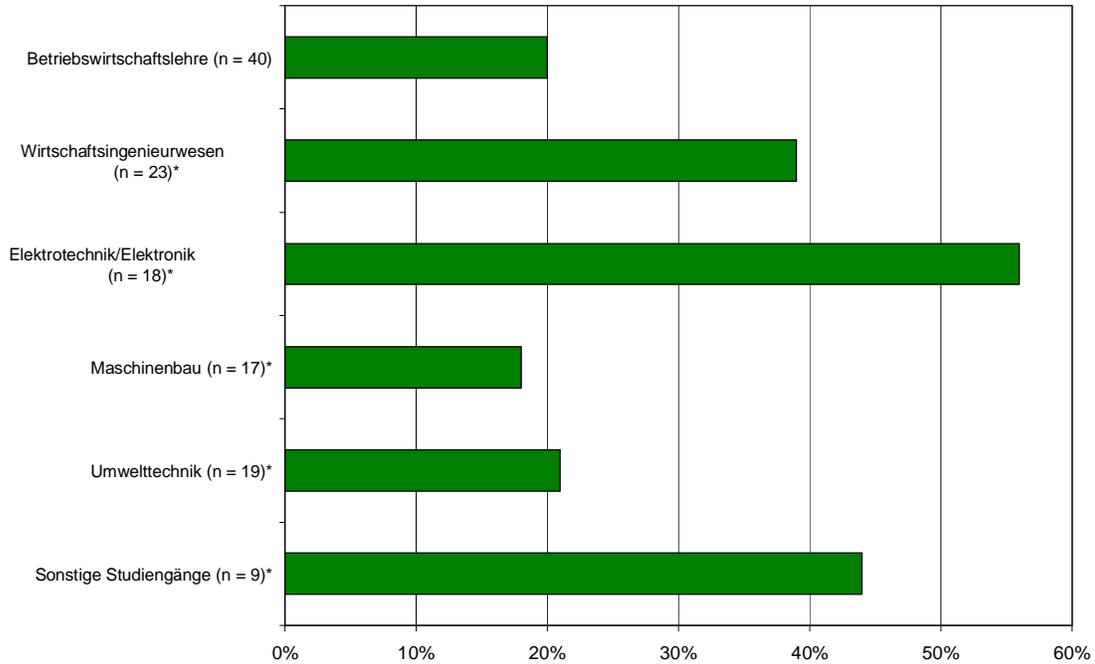


\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar  
<sup>1</sup> Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

## 6 Praxiserfahrung im Studium

### 6.1 Auslandsaufenthalt

Abbildung 43:  
**Personen mit Auslandsaufenthalt – Fächervergleich**  
 (Frage 1.17)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Tabelle 11:  
**Art des studienbezogenen Auslandsaufenthalts – Fächervergleich**  
 (Mehrfachnennungen; Frage 1.17)

	Studienphase/ Auslandssemester	Praktikum/ Praktika	Vorbereitung/ Anfertigung der Abschlussarbeit	Sonstige Gründe
<i>Betriebswirtschaftslehre</i> (n = 40)	3 %	18 %	0 %	0 %
<i>Wirtschaftsingenieurwesen</i> (n = 23) <sup>1</sup>	13 %	17 %	9 %	0 %
<i>Elektrotechnik/Elektronik</i> (n = 18) <sup>1</sup>	0 %	6 %	0 %	0 %
<i>Maschinenbau</i> (n = 17) <sup>1</sup>	0 %	12 %	0 %	1 %
<i>Umwelttechnik</i> (n = 19) <sup>1</sup>	5 %	5 %	11 %	0 %
<i>Sonstige Studiengänge</i> (n = 9) <sup>1</sup>	33 %	11 %	0 %	0 %
<b>Gesamt</b> <b>(n = 126)</b>	<b>6 %</b>	<b>13 %</b>	<b>3 %</b>	<b>1 %</b>

<sup>1</sup> Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

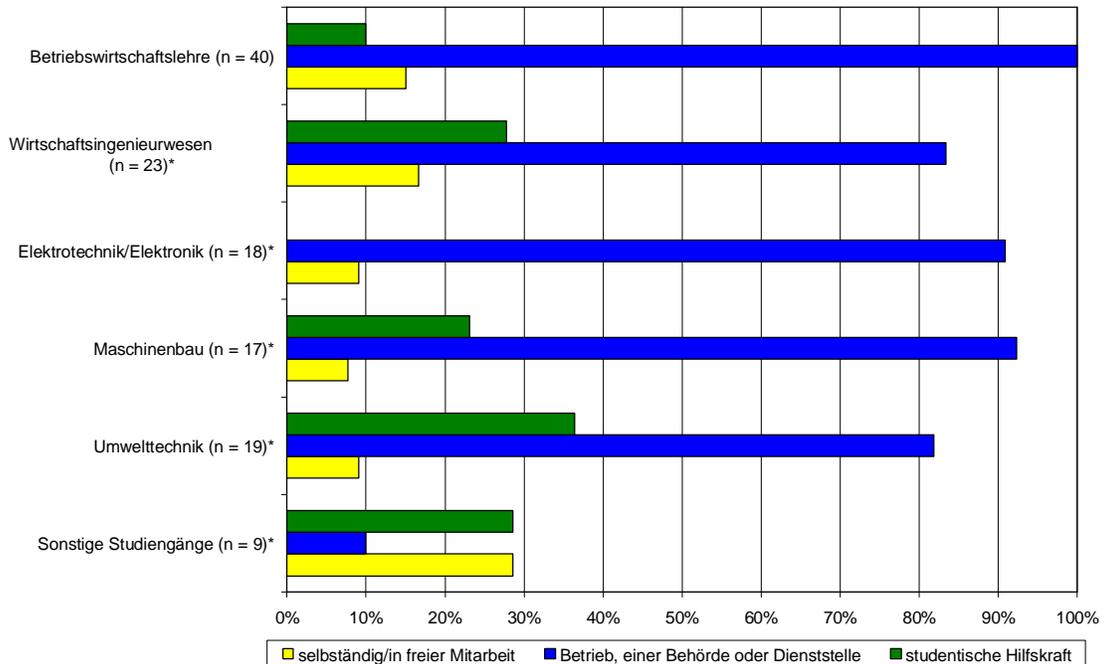
6.2 Studentische Erwerbstätigkeit

Tabelle 12:  
**Studentische Erwerbstätigkeit – Fächervergleich**  
 (Frage 1.19)

	Erwerbstätig	davon:		
		Nur/haupt-sächlich fach-fremd	In gleichem Maße fach-nah und fach-fremd	Nur/haupt-sächlich fach-nah
Betriebswirtschaftslehre (n = 40)	78 %	48 %	16 %	36 %
Wirtschaftsingenieurwesen (n = 23) <sup>1</sup>	96 %	41 %	28 %	32 %
Elektrotechnik/Elektronik (n = 18) <sup>1</sup>	72 %	15 %	31 %	54 %
Maschinenbau (n = 17) <sup>1</sup>	83 %	14 %	29 %	57 %
Umwelttechnik (n = 19) <sup>1</sup>	74 %	50 %	7 %	43 %
Sonstige Studiengänge (n = 9) <sup>1</sup>	89 %	25 %	13 %	63 %
<b>Gesamt (n = 126)</b>	<b>81 %</b>	<b>36 %</b>	<b>21 %</b>	<b>43 %</b>

<sup>1</sup> Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 44:  
**Verschiedene Formen fachnaher Erwerbstätigkeiten – Fächervergleich**  
 (Mehrfachnennungen; Frage 1.20)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

## 6.3 Praktika während des Studiums

Tabelle 13:  
**Praktika während des Studiums**  
 (Frage 1.18)

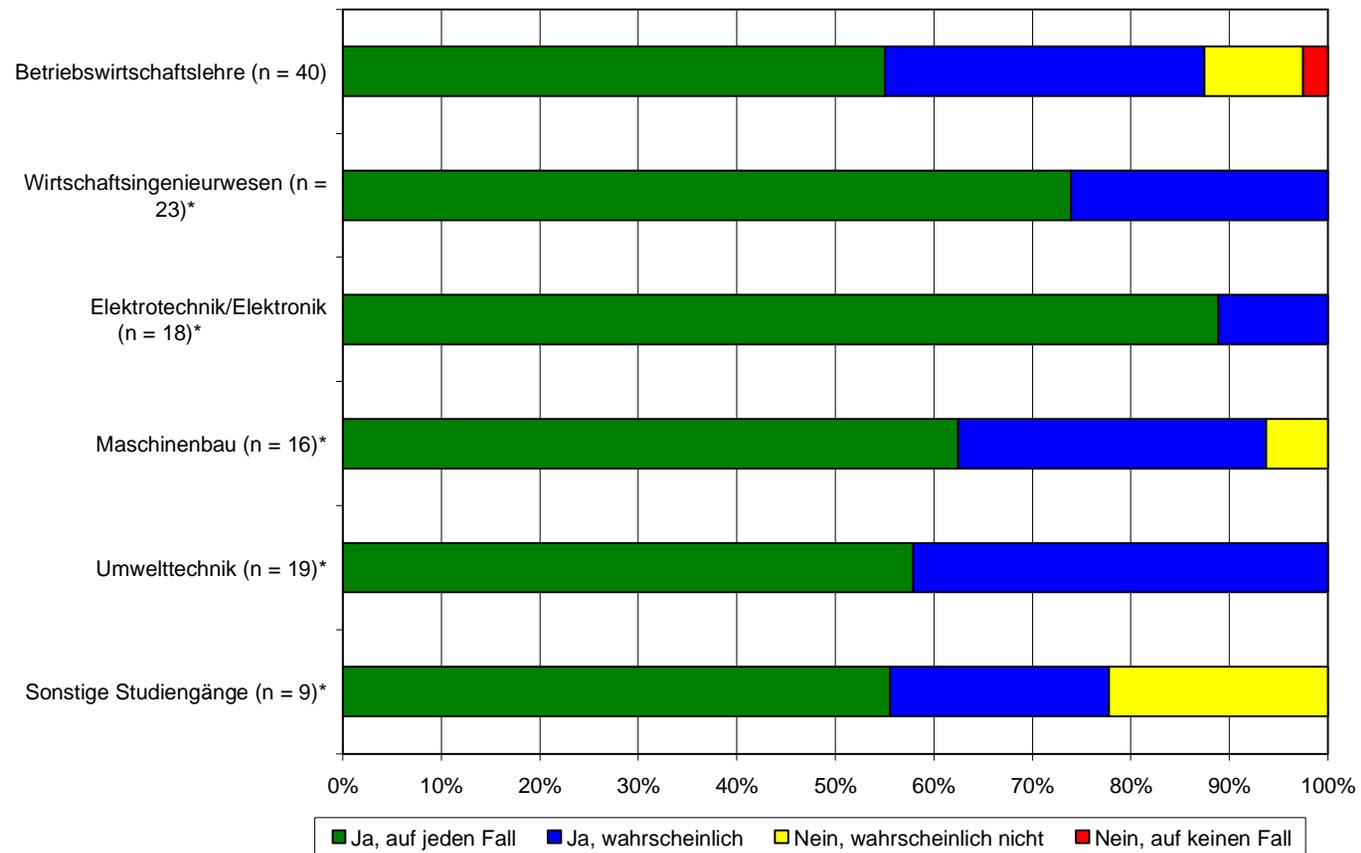
	Anteil mit Praktikum	...von denen mit mindestens einem Pflicht-Praktikum:		...von denen mit mindestens einem freiwilligen Praktikum:	
		Anzahl (Mittel- wert)	Gesamt- dauer in Monaten (Mittel- wert)	Anzahl (Mittel- wert)	Gesamt- dauer in Monaten (Mittel- wert)
Betriebswirtschaftslehre (n = 40)	83 %	2,0	9,6	1,1	3,8
Wirtschaftsingenieurwesen (n = 23) <sup>1</sup>	87 %	2,6	10,3	1,8	4,4
Elektrotechnik/Elektronik (n = 18) <sup>1</sup>	67 %	2,2	8,1	2,0	8,0
Maschinenbau (n = 17) <sup>1</sup>	82 %	1,8	9,6	1,5	6,0
Umwelttechnik (n = 19) <sup>1</sup>	90 %	2,4	10,7	1,7	3,5
Sonstige Studiengänge (n = 9) <sup>1</sup>	78 %	3,5	9,3	1,2	3,8
<b>Gesamt (n = 126)</b>	<b>82 %</b>	<b>2,0</b>	<b>9,6</b>	<b>1,1</b>	<b>4,4</b>

<sup>1</sup> Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

## 7 Hochschulbindung

### 7.1 Weiterempfehlung des Studiums

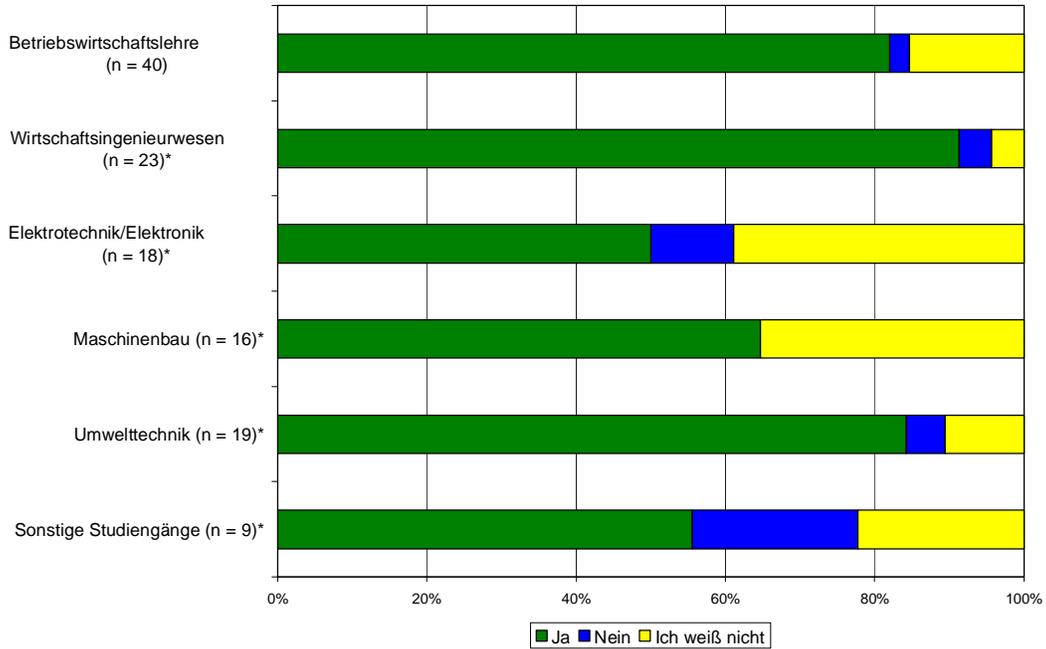
Abbildung 45:  
**Studienempfehlung für das jeweilige Fach an der HaW Amberg-Weiden**  
 (Frage 4.14)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

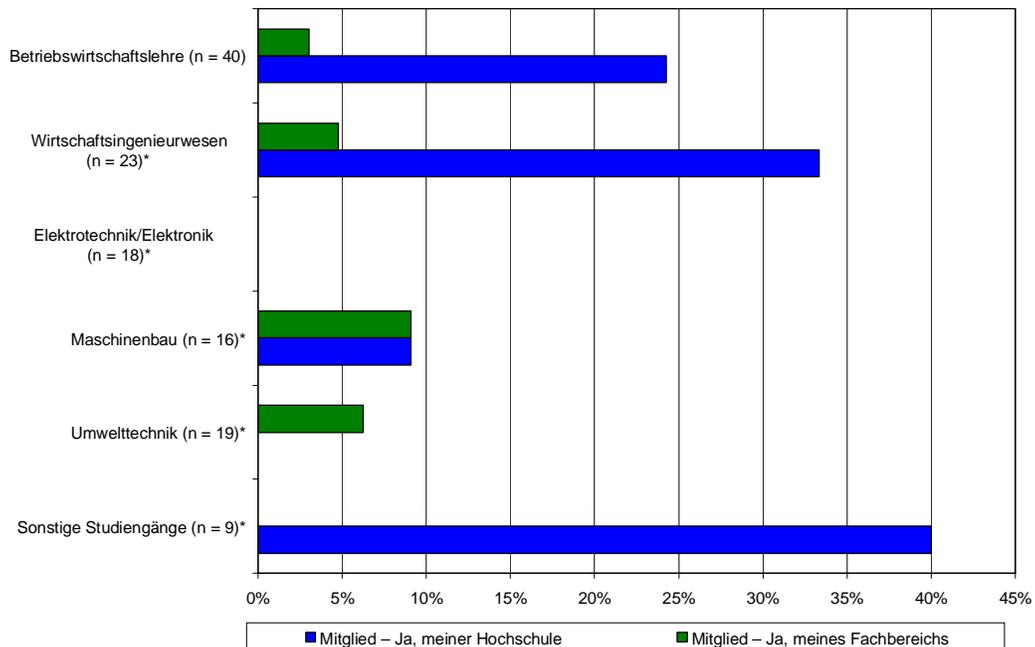
7.2 Alumni-Aktivitäten

Abbildung 46:  
**Gibt es an Ihrer Hochschule eine Alumni-Vereinigung?**  
 (Frage 1.23)



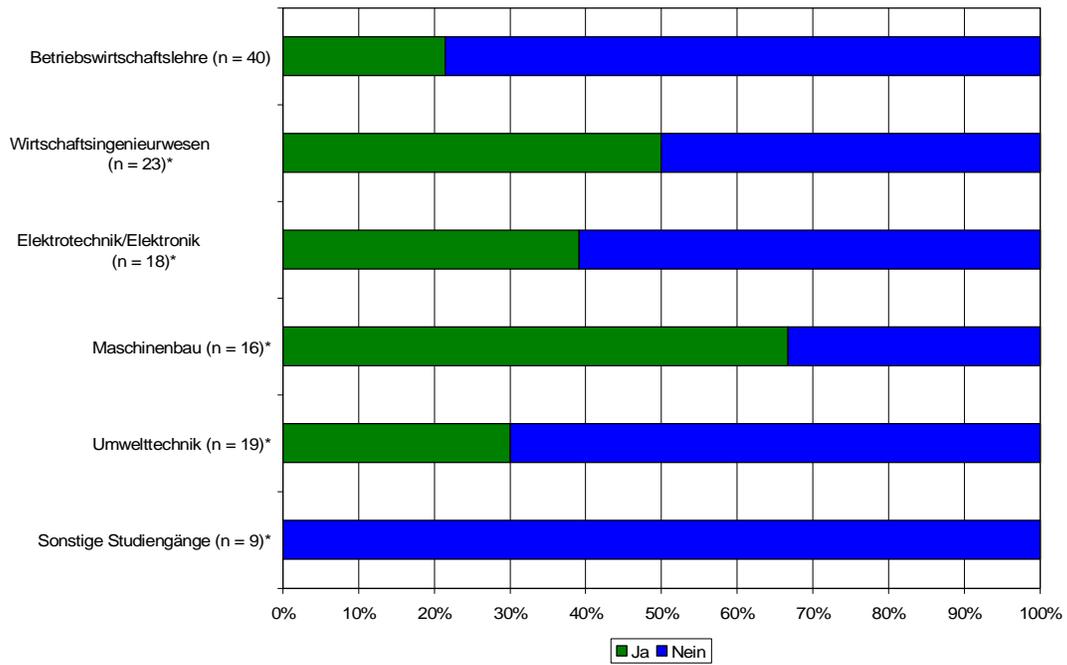
\*Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 47:  
**Mitgliedschaft in Alumni-Vereinigungen**  
 (Frage 1.24)



\*Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar  
 Fehlende Balken: Kein Absolvent war Mitglied des entsprechenden Alumni-Vereins

Abbildung 48:  
Interesse an Mitgliedschaft in Alumni-Vereinigungen  
(Frage 1.24)



ie Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

\*D

## **8 Bachelor-Absolventen**

Da an der Hochschule für angewandte Wissenschaften Amberg-Weiden keine Befragungsteilnehmer einen Bachelor-Abschluss erworben haben, können leider keine Auswertungen zu Bachelor-Absolventen erfolgen.

## 9 Anhang

### 9.1 Methodische Hintergründe

#### 9.1.1 Rücklauf und Repräsentativität

Von den 19.343 von den Hochschulen bzw. dem Landesjustizprüfungsamt versandten Fragebögen konnten 18.966 zugestellt werden. Das entspricht einer Erreichbarkeitsquote von 98,1 % (siehe Tabelle I). Der Rücklauf liegt mit 36,8 % netto und 36,0 % brutto etwas höher als bei vergleichbaren deutschen Studien, die mit dem Adressmittelungsverfahren arbeiten (z.B. die Absolventenstudien der HIS GmbH oder der europaweit vergleichenden Studien des INCHER Kassel)<sup>1</sup>. Die meisten Befragten füllten den schriftlichen Fragebogen aus, aber immerhin 25,6 % der Teilnehmer zogen die Online-Variante vor

Tabelle I: Rücklauf netto und brutto

<b>Grundgesamtheit</b>	<b>19.343*</b>	}	<b>36,0 % Brutto</b>
Unzustellbar	377		
<b>Zugestellt</b>	<b>18.966</b>		
<b>Gültige Fragebögen</b>		}	<b>36,8 % Netto</b>
<i>Postalisch</i>	5.189		
<i>Online</i>	1.783		
	<b>6.972</b>		

Quelle: BAP 0506.1, eigene Berechnungen

\* Die Angaben zur Grundgesamtheit beruhen auf den Angaben der Hochschule. Wo irrtümlich auch einige Absolventen anderer Fachrichtungen und Abschlüsse angeschrieben worden waren, wurden die von einigen Hochschulen gemachten Angaben angepasst.

Tabelle II gibt einen Überblick für den Rücklauf getrennt nach den jeweiligen Hochschulen. Da die Absolventen der Rechtswissenschaften (Erstes Staatsexamen) durch das Landesjustizprüfungsamt und nicht durch ihre Hochschule angeschrieben wurden, wird deren Rücklauf separat ausgewiesen. Der Rücklauf streut bei den Universitäten zwischen 42,7 % (Universität Bayreuth) und 24,8 % (Universität Augsburg), bei den Fachhochschulen zwischen 55,8 % (Fachhochschule Amberg-Weiden) und 30,0 % (Fachhochschule München). Bei den Universitäten zeigt sich eine leichte Tendenz und bei den Fachhochschulen eine stärkere Tendenz dahingehend, dass der Rücklauf bei den kleineren Hochschulen höher ist als bei den gro-

<sup>1</sup> Die Rücklaufquoten können deutlich höher ausfallen, wenn der Versand zentral von der organisierenden Institution getätigt wird, anstelle dezentral über das Adressmittelungsverfahren (vgl. die Angaben zur Absolventenbefragung des DFG-Projekts „Berufsverbleib“, <http://www.erzwiss.uni-halle.de/gliederung/paed/beruf/stich.html>)

ßen. Das Landesjustizprüfungsamt liegt mit einem Rücklauf von 47,9 % deutlich über dem Durchschnitt. Dies ist umso erfreulicher, als die (meisten) Absolventen der Rechtswissenschaft unglücklicherweise direkt vor ihrem Zweiten Staatsexamen befragt wurden und somit sehr unter Stress standen.

Tabelle II: Rücklauf Brutto nach Hochschule

	<b>Grundgesamtheit</b>	<b>BAP</b>
	Anzahl	Anzahl (Prozent)
<b>Alle Universitäten</b>	<b>6994</b>	<b>2473 (35,4)</b>
U Regensburg	770	338 (43,9)
U Bayreuth	375	146 (38,9)
U Würzburg	641	241 (37,6)
U Passau	494	181 (36,6)
LMU München	1392	486 (34,9)
KU Eichstätt-Ingolstadt	320	106 (33,1)
U Erlangen-Nürnberg	749	246 (32,8)
U Bamberg	422	138 (32,7)
U Augsburg	618	195 (31,6)
TU München	1213	338 (27,9)
Unbekannte Uni		58
<b>Alle Fachhochschulen</b>	<b>6205</b>	<b>2084 (33,6)</b>
FH Amberg-Weiden	144	70 (48,6)
FH Landshut	339	137 (40,4)
FH Aschaffenburg	117	46 (39,3)
FH Ansbach	92	36 (39,1)
FH Hof	147	58 (39,5)
FH Ingolstadt	193	75 (38,9)
FH Kempten	331	122 (36,9)
FH Würzburg- Schweinfurt	686	241 (35,1)
FH Regensburg	564	191 (33,9)
FH Deggendorf	217	73 (33,6)
FH München	1421	441 (31,0)
FH Rosenheim	474	132 (27,8)
FH Nürnberg	806	216 (26,8)
FH Augsburg	416	99 (23,8)
FH Neu-Ulm	63	20 (31,7)
FH Coburg	258	55 (21,3)
Unbekannte FH:		72

Quelle: BAP 0506.1, eigene Berechnungen

Die Verteilung über die Fächergruppen weicht nur geringfügig von der der Grundgesamtheit ab (siehe Tabelle III).

Tabelle III: Repräsentativität nach Fächergruppen und Hochschulart

	Grundgesamtheit		BAP	
<b>Alle Hochschulen</b>	<b>19.343</b>		<b>6.972</b>	
Sprach- und Kulturwissenschaften	2.364	12,2 %	905	13,0%
Rechtswissenschaft	1.218	6,3 %	584	8,4 %
Sozialwissenschaften	1.605	8,3 %	585	8,4%
Wirtschaftswissenschaften	6.239	32,3 %	2.113	30,3 %
Mathematik und Naturwissenschaften	3.847	19,9 %	1.337	19,2 %
Ingenieurwissenschaften	3.696	19,1 %	1.338	19,2 %
Sonstige/Fehlend	374	1,9 %	110	1,6 %
<b>Universitäten</b>	<b>10.744</b>	<b>55,4 %</b>	<b>3.896</b>	<b>55,9</b>
Sprach- und Kulturwissenschaften	2.363	22,0%	905	23,2 %
Sozialwissenschaften	624	5,8 %	224	5,7 %
Wirtschaftswissenschaften	2.540	23,6 %	829	21,3 %
Mathematik und Naturwissenschaften	2.718	25,3 %	997	25,6 %
Ingenieurwissenschaften	927	8,6 %	256	6,6 %
Sonstige/Fehlend	354	3,3 %	101	2,6
<b>Fachhochschulen</b>	<b>8.598</b>	<b>44,5 %</b>	<b>3.077</b>	<b>44,1</b>
Sozialwissenschaften	981	11,4 %	361	11,7 %
Wirtschaftswissenschaften	3.699	43,0 %	1.284	41,7
Mathematik und Naturwissenschaften	1.129	13,1 %	340	11,0 %
Ingenieurwissenschaften	2.769	32,2 %	1.082	35,2 %
Sonstige/Fehlend	20	0,2 %	9	0,3 %

Quelle: BAP 0506.1, eigene Berechnungen

Weitere Überprüfungen ergaben Folgendes:

- *Geschlecht*: Insgesamt ist im BAP das männliche Geschlecht leicht unterrepräsentiert. Dies ist an den Universitäten stärker ausgeprägt als an den Fachhochschulen und variiert auch von Hochschule zu Hochschule. In den männerdominierten Ingenieurwissenschaften fällt die Unterrepräsentanz geringer aus.
- *Studiendauer*: Sowohl an Universitäten als auch an Fachhochschulen studieren die Teilnehmer des BAP im Schnitt etwas kürzer als in der Grundgesamtheit (weniger als ein halbes Fachsemester).
- *Abschlussnote*: Sowohl an Universitäten als auch an Fachhochschulen schneiden die Teilnehmer des BAP etwas besser ab. An den Fachhochschulen ist die Differenz geringer, besonders bei den Natur- und Ingenieurwissenschaften. Insgesamt beträgt sie im Durchschnitt weniger als eine Nachkommastelle.
- *Online- vs. Papierfragebogen*: Männer und Absolventen der Natur- und Ingenieurwissenschaften sind beim Online-Fragebogen deutlich überrepräsentiert; umgekehrt bevorzugen Frauen tendenziell den Papierfragebogen. Die gute Repräsentativität hinsichtlich Geschlecht und Fächergruppe ist also das Ergebnis der *Kombination* der beiden Versionen.

## 9.1.2 Datenreduktion der Bewertungsskala

Die Absolventen bewerteten rückblickend 25 Aspekte ihres Studiums auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 5 (sehr schlecht). Aus diesen Einzeldimensionen wurden sechs Dimensionen gebildet. Die Gruppierung beruht auf inhaltlicher Zusammengehörigkeit und wurde durch faktorenanalytische Analysen gestützt.

Tabelle IV: Bewertung des Studiums

<p>1. Studienorganisation</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Strukturiertheit</li> <li>• Studierbarkeit (Zeitperspektive)</li> <li>• Zeitliche Koordination des Lehrangebotes</li> <li>• System von Leistungsnachweisen Prüfungen</li> </ul> <p><i>Cronbach's Alpha = .68</i></p>
<p>2. Wissenschaftsbezug</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Freiraum bei der Studiengestaltung</li> <li>• Einübung in wissenschaftliche Arbeitsweisen</li> <li>• Einübung in mündliche Präsentation</li> <li>• Erlernen des Anfertigen wissenschaftlicher Texte</li> </ul> <p><i>Cronbach's Alpha = .62</i></p>
<p>3. Praxistauglichkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einübung in beruflich-professionelles Handeln</li> <li>• Verknüpfung von Theorie und Praxis</li> <li>• Aktualität bezogen auf die Praxisanforderungen</li> </ul> <p><i>Cronbach's Alpha = .85</i></p>
<p>4. Kontakt und Betreuung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kontakt zu Lehrenden</li> <li>• Kontakt zu Mitstudierenden</li> <li>• Studienberatung</li> <li>• Fachliche Beratung und Betreuung</li> <li>• Besprechung von Klausuren, Hausarbeiten u. Ä.</li> </ul> <p><i>Alpha = .79</i></p>
<p>5. Räumlich-technische Ausstattung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>§ Verwendung elektronischer Kommunikationsmittel in der Lehre</li> <li>§ Verfügbarkeit wichtiger Fachliteratur in der Bibliothek</li> <li>§ Zugang zu EDV-Diensten</li> </ul> <p><i>Cronbach's Alpha = .67</i></p>
<p>6. Lehr- und Lernqualität</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>§ Lehrqualität</li> <li>§ Zugang zu erforderlichen Praktika/Übungen</li> <li>§ Qualität der erforderlichen Praktika/Übungen</li> <li>§ Fachliche Vertiefungsmöglichkeiten</li> <li>§ Aktualität erlernter Methoden</li> </ul> <p><i>Cronbach's Alpha = .73</i></p>
<p>7. Berufsvorbereitung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fach-/berufsbezogene Einübung von Fremdsprachen</li> <li>• Unterstützung bei Stellensuche und Prüfungen</li> <li>• Angebot berufsvorbereitender Veranstaltungen</li> </ul> <p><i>Cronbach's Alpha = .67</i></p>

### 9.1.3 Datenreduktion der Kompetenzskala

Zur Kompetenzmessung wurde ein erprobtes Instrument zur Selbstbeschreibung eingesetzt, das 17 Kompetenzen umfasste. Das Kompetenzniveau und der Beitrag des Studiums wurden für 17 Kompetenzen auf einer Skala von 1 (in hohem Maße) bis 5 (in geringem Maße/gar nicht) eingeschätzt. Reliabilitätsanalysen replizierte die von Schaeper und Briedis<sup>2</sup> belegte Indexbildung. Infolgedessen wurden vier Indizes aus mehreren hoch interkorrelierenden Einzelkompetenzen zusammengefasst und durch sieben Einzelitems ergänzt.

*Tabelle V: Kompetenzen - Indizes und Reliabilität*

<b>Fachliche Kompetenzen</b>
Fachliches Grundlagenwissen
Fachspezifische Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Spezielles Fachwissen</li> <li>• Fachspez. theoretische Kenntnisse</li> <li>• Kenntnis wissenschaftlicher Methoden</li> </ul> <i>Cronbach's Alpha = .73</i>
Anwendungs- /Transferkompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wissen auf neue Probleme anwenden</li> <li>• Analytische Fähigkeiten</li> <li>• Problemlösefähigkeiten</li> <li>• Selbständiges Arbeiten</li> </ul> <i>Cronbach's Alpha = .75</i>
<b>Fachübergreifende Kompetenzen</b>
Soziale Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikationsfähigkeit</li> <li>• Kooperationsfähigkeit</li> <li>• Verantwortung übernehmen</li> </ul> <i>Cronbach's Alpha = .69</i>
Selbstorganisation
Fachübergreifendes Denken
<b>Zusätzliche Kompetenzen</b>
Präsentieren/Vermitteln <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schriftlicher Ausdruck</li> <li>• Mündlicher Ausdruck</li> </ul> <i>Cronbach's Alpha = .73</i>
Fremdsprachen
EDV
Wirtschaftskenntnisse
Rechtskenntnisse

<sup>2</sup> Schaeper, H. & Briedis, K. (2004). *Kompetenzen von Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen, berufliche Anforderungen und Folgerungen für die Hochschulreform*. Hannover: HIS GmbH.

## 9.2 Fragebogen

Den Originalfragebogen finden Sie auf der Homepage des IHF unter [www.ihf.bayern.de](http://www.ihf.bayern.de).